

Volkswacht

für Schlesien

Mit den wöchentlichen Beilagen: „Unterhaltung“, „Ausblick“, „Sozialistische Literatur-Auswahl“, „Für die Frauen“, „Arbeiter-Sportbewegung“ und der monatlichen Beilage „Junge Kämpfer“

Bezugspreis: Die „Volkswacht“ erscheint wöchentlich 6 mal und ist durch die Haupt-Expedition: Hauptstraße 4/6, durch die Geschäftsstellen: Neue Graupenstraße Nr. 5 und Neue Hauptstraße 11, Hauptstraße 155, sowie durch alle Buchhändler zu beziehen. Bezugspreis im voraus zu entrichten wöchentlich 0,42 Rmt. + 8 Pf. Trägertabak 0,50 Rmt., monatlich 1,76 Rmt. + 35 Pf. Trägertabak 2,10 Rmt. Durch die Post einfach Zustellungsgebühren 2,40 Rmt.

Organ für die werktätige Bevölkerung

Verlagsort und Hauptgeschäftsstelle Breslau 2
Fernsprech-Anschlüsse: Geschäftsstelle 21732, Redaktion 21736
Postfach-Nr.: Postfach-Nr. 5852
Bankkonto: Bank der Arbeiter, Angestellten und Beamten, Fil. Breslau

Anzeigenpreis: Je Zeile für geschäftliche Anzeigen aus Schlesien 70 Pf. Familienanzeigen, Stellenangebote, Stellenangebote, Vereins-, Vereinsangelegenheiten und Wohnungs-Anzeigen 10 Pf. Kleine Anzeigen pro Wort 3 Pf., das selbe Wort 4 Pf. Anzeigen für die nächste Nummer müssen bis vormittags 11 Uhr (1 Tag vorher) in der Haupt-Expedition Hauptstraße 4/6 oder in den Zweigstellen abgegeben werden.

Unverlangt eingelangte Manuskripte werden nur zurückgeschickt, wenn Rückporto beiliegt!

Auf zu neuem Kampf und Sieg!

Die Revolutionsfeier der Breslauer Sozialdemokratie

Die Revolutionsfeier der Breslauer Sozialdemokratie wurde nach Größe, Form und Inhalt der Bedeutung des Tages voll gerecht. Trotzdem das regnerische Wetter den geschlossenen Anmarsch etwas beeinträchtigte, war doch der weite Saal des Konzerthauses mit seinen Emporen so überfüllt, daß Hunderte keinen Einlaß mehr finden konnten. Der Saal bot mit seiner edlen Architektur und seinem Schmuck von Vorbeerbäumen und Girlanden einen prächtigen Rahmen für die ganze Veranstaltung. Schalmeyermusik der Sozialistischen Jungmännertruppe begleitete den Einzug der vielen roten Fahnen der Partei und ihrer Jugend, die bald der Bühne ihr Gepräge gaben. Nach einem Orgelspiel trugen die im Arbeiter-Sängerbund vereinigten Männerchöre unter Orgelbegleitung Mozarts „Reihe des Gesanges“ klangvoll vor, worauf Genosse Dr. Gastein die Versammelten und den Redner des Abends, den Genossen Otto Bauer aus Wien begrüßte. Ein Rückblick auf die verflochtenen zehn Jahre zeigt uns, daß vieles, was wir erhofft, nicht in Erfüllung gegangen ist, daß aber auch vieles, was wir befürchtet haben, sich nicht erfüllt hat. Unsere Bewegung wächst von Tag zu Tag. Mit Behmut und Trauer gedenken wir aller derer, die in den letzten Jahren ihre Treue zum Sozialismus mit dem Tode bezahlt haben, so Rosa Luxemburgs, Karl Liebknechts, Kurt Eisners, Hugo Haases, Gareis' und der namenlosen Tausende, die als Märtyrer des Sozialismus gestorben sind. Das Wort ergriff hierauf Genosse

Otto Bauer aus Wien:

Ein Jahrzehnt ist heute vergangen seit dem Tage, wo das mit Blut und mit dem Fluche der ganzen Welt beladene Geschlecht der Hohenzollern zusammenbrach, und all die anderen, die Mittelständer, die Wittener, die Zähringer, mit sich rief. Das Ansehen und die Autorität der monarchistischen Idee wurde damit in der ganzen Welt begraben. Die damals vierzehnjährige Schulkinder waren, sind heute vierundzwanzig Jahre alt, und die vierzehnjährigen heute sind vierundzwanzigjährige Männer und Frauen. Ein junges Geschlecht ist herangewachsen, das nicht mehr weiß, was die Monarchie gewesen, das kaum glaubt, daß der Zustand des Mittelalters bis 1918 gedauert hat. Nie hat ein tieferer Widerspruch zwischen dem wirtschaftlichen Unterbau und dem ideellen Überbau einer Gesellschaft bestanden, als der im Deutschland der Vorkriegszeit. Deutschland war der gewaltigste Industriestaat geworden, eine vollkommene Umgestaltung seiner Bevölkerung hatte sich vollzogen. Ueber diesem Unterbau von Industriearbeit, Technik und Wissenschaft erhob sich aber ein Ueberbau, der nach dem Gedanken des Vormärz ausgefüllt war. Zwischen den menschlichen Werken, den Höfen und Palästen fühlten sich noch Monarchen als von Gottes Gnaden. Das Volk führte das Dasein einer Millionenherde von Untertanen, um den König aber scharten sich die Junker, der rückständigste Teil der rückständigsten Klasse. Alle Stellen im Staate waren von ihnen besetzt. Die herrschende Militärdiktatur fühlte sich als der erste Stand, und Künstler fühlten sich gebadet, wenn man ihnen die Uniform umhängte. Das Bürgertum gab um den Kopf eines Reserveoffiziers alle seine Ideale preis. Als Wilhelm 1914 Rußland den Krieg erklärte, ließ er dem Jähren durch seinen Hofschaffner sagen: „Seine Majestät, mein Kaiser und Herr, hebt den Handschuh auf und betrachtet sich als im Kriegszustand mit Rußland.“ Das ist die Sprache des ritterlichen Turniers in der mittelalterlichen Welt. Willt nimmt gegenüber seinem Gegner nicht den Handschuh auf, so stellte man sich die Welt vor. Aber dieser Handschuh bedeutete

die gewaltigste Katastrophe, die die Welt gesehen hat.

Millionen von Toten, weitere Millionen zertrümmerten Lebensglücks, Hunger, Schmutz und Massensterben, das war eine Familien-Angelegenheit Billis, der den Handschuh aufgenommen hatte.

Was bedeutet nun der Zusammenbruch dieser Politik? Er bedeutet, daß der politische Ueberbau dem Industriestaat angepasst wurde. An jenem Tage wurde von uns nicht mehr erreicht, als die Luft, in der wir atmen. Das ist viel. Die Jüngeren müssen allerdings nicht, wieviel, doch wir wissen, was es heißt, in einer Atmosphäre zu leben, in der man nicht atmen kann. Vor zehn Jahren haben wir mehr erhofft, als nur den Sturz der Monarchie. Wir dachten, wenn die alten Herrschaften fallen, dann werden die Jüngeren, die Könige der Banken, des Stahles und der Kohle mitfallen. Wir glaubten, daß nach dem Sturz der Monarchie eine sozialistische Republik kommen würde, daß sehen wir jene neuen Könige noch auf dem Thron. Sie wagen es, eine Viertelmillion Menschen auszusperrten, eine halbe Million dem Hunger zu überliefern, lassen gegen die Gehehe der Republik anzutreten, und die Gewalt des Staates erscheint gering gegenüber der des Kapitals der Schwerindustrie. Wir haben uns nicht vorgestellt, daß es in zehn Jahren so sein würde.

Wie ist es nun so gekommen, und warum ist die Republik hinter unseren Erwartungen zurückgeblieben? Karl Marx hat in seiner Geschichte der Klassenkämpfe in Frankreich die Meinung, daß der Bürger A und der Herr B die Revolution verraten hätten, denn nicht es Große, sondern das Volk von sechsunddreißig Millionen entschied. Heute gibt es aber bei uns noch angeblich Marx-Schüler mit der Meinung, daß der Herr A oder der Bürger B Verrat gelibt habe. Wir wollen uns vorstellen, was uns die Revolution gebracht, was sie bringen konnte, was sie uns schuldig blieb, und was sie uns in Zukunft noch bringen wird. Das Gesetz des Krieges war das Gesetz der Revolution. Der Krieg war im letzten Jahre

die Revolution der bürgerlichen Demokratie gegen die Fürsten, der bürgerlichen Demokratie von England, Frankreich, Italien und der Vereinigten Staaten gegen die Militärmonarchien mit Kaiserthum, Junker- und Adelskaste von Deutschland, Oesterreich und der Türkei. Drüben Bourgeoisie, hüben die aristokratisch-junkerliche Militärmonarchie. So betrachtet, kann man verstehen, was der Sieg der Westmächte bedeutet. Der Krieg war im letzten Jahre die gewaltigste und blutigste bürgerliche Revolution der Weltgeschichte. Drüben keine Revolution, sondern nach dem Siege ist die Autorität der Bürgerklasse auf das höchste gestiegen. In Mitteleuropa aber hat die herrschende Bourgeoisie der Westmächte die Revolution entseflet. Als sich die Oberste Heeresleitung um Frieden an Wilson wandte, wurde sie in Wien hingehalten und bedingungslos Kapitulation verlangt, wenn man mit den alten Gewalten verhandeln sollte. Man wollte die Revolution, aber nur die bürgerliche Revolution. Die Siegermächte waren revolutionär gegen die alten Gewalten, aber in dem Augenblick, wo diese geschlagen waren, wandte man sich gegen das Proletariat. Diefelbe Bourgeoisie, die die Hohenzollern und Habsburger nicht mehr duldet, war gegen das Proletariat sofort feindsich, wo es die Revolution weiter entwickelte. Gegenüber der sozialen Revolution in Rußland wurde die Konterrevolution gewagt, wurde die Sowjetrepublik blockiert und ausgehungert, wurden die weißen Generale mit Waffen, Munition und Schutzwert ausgerüstet. Rußland ist geschlagen durch die Größe seines Raumes. Vom großen Napoleon bis zum kleinen Lubendorff ist jeder an dieser Größe des Raumes gescheitert. Ueberall sonst war es anders, so in Ungarn, so in Oesterreich, das mit Blutade bedroht wurde, und auch Deutschland hat man wissen lassen, wir wollen zwar Demokratie, aber Demokratie auf unserer Stufe. Geht es in der Revolution weiter, dann gibt es keinen Frieden und kein Ende der Blockade. Das ausgehungerte Deutschland aber brauchte Brot. So haben wir in Deutschland keine proletarische Revolution gehabt, auch wenn manche an eine solche glauben.

Aber war es nicht doch eine proletarische Revolution? Die Arbeiter haben doch die Hohenzollern fortgesetzt, sie hatten doch einen Augenblick die Macht! In der Weltgeschichte ist es immer so gewesen; die Bourgeoisie hat sich der Arbeiterschaft bedient, um das alte System wegzufegen, aber dann hat sie die Herrschaft angetreten. Die Bourgeoisie läßt das Proletariat nicht nur für sich arbeiten; sie läßt es auch ihre Schmachten schlagen. So war es in der englischen Revolution, so in Frankreich, wo man den König auf das Schafott schickte; während man Wilhelm nur nach Doorn schickte, so war es 1848 und 1870 in Paris, die unteren Schichten schlugen die Schmachten, um das Königtum zu beseitigen, und dann schuf sich das Bürgertum die bürgerliche Republik. So haben auch zuletzt in Deutschland die Arbeiter am 9. November die Schmachten geschlagen, die aber die Bourgeoisie nicht feiern will. Die französische Republik entstand aus der Niederlage von Sedan, die deutsche Republik aus der Niederlage an der Marne. Hat nicht die Bourgeoisie durch die Revolution mehr als die Arbeiterschaft gewonnen? Man sagt, sie habe ihre Macht wieder hergestellt. In Wirklichkeit hat sie überhaupt zum ersten Male ihre Macht hergelassen, während doch früher andere die Macht gehabt haben. Sie muß heute allerdings die Arbeiterschaft mitregieren lassen, aber wenn ihr die Regierung nicht gefällt, sperrt sie eine Viertelmillion Menschen aus.

Trotzdem ist es eine falsche Vorstellung, daß die Revolution uns nichts gebracht hat. Denn wenn auch die bürgerliche Demokratie weit hinter unseren Wünschen zurückbleibt, ist sie doch ein großer Fortschritt gegenüber dem, was früher war. Die Revolution hat uns zwar nicht von der Herrschaft des Kapitals befreit, aber sie brachte eine ungeheure Verbreiterung unserer Betätigungs- und Kampfesfreiheit. Nun gilt, die Massen zu dem Willen zu erziehen, daß die Staat endgültig zu erobern. Daß die Demokratie proletarische Kräfte erzieht, weckt und stärkt, fühlen wir bereits deutlich. Wir würden es noch deutlicher fühlen, wenn nicht die inneren Widersprüche, die Spaltung und Zerrissenheit

wäre. Millionen von Proletariern stehen noch im Lager der bürgerlichen Parteien. Die deutsche Arbeiterklasse könnte die Republik regieren, wenn sie es wollte. Noch fehlt vielen das Bewußtsein, in der Republik bist du Schmiech deines Schicksals. Torheit und Bruderzwist rächen sich. Die Schulung der Massen aber muß doch mit der Zeit dazu führen, daß sie sich sagen, zum Teufel, wir sind doch die Mehrheit, wir dürfen nicht buiden, daß sich Dinge abspielen, wie jetzt an Rhein und Ruhr, wir müssen zusammenstehen, um uns die Republik zu erobern. Die Massen werden dann begreifen, welche Bedeutung die Revolution gehabt hat.

Glaubt jemand, daß, wenn der Arbeiter Herr im Staate ist, der Unternehmer Herr in der Fabrik bleiben kann? Der Widerspruch wird nicht lange dauern. Wenn die Arbeiter die Macht im Staate haben, dann bleibt die wirtschaftliche Macht nicht in den Händen kapitalistischer Monopole. Die Eroberung der Macht geht auch um die Arbeitsmittel. Zehn Jahre sind eine kurze Zeit in der Weltgeschichte. Die Revolution wirkt sich weiter aus in Millionen Köpfen, Herzen und Hirnen, besonders der Jugend. Die Geschichte des 9. November ist noch keineswegs abgeschlossen; die Entwicklung geht weiter nach der inneren Logik des Klassenkampfes. Der Enteignung jener Herrenmacht wird die

Enteignung der Wirtschaftsmacht der Eisen- und Kohlenkönige folgen. Heute ist das Befreiungswort erst zur Hälfte vollbracht, auch im nationalen Sinne. Dreimal vierundzwanzig Stunden nach der deutschen Revolution haben wir den

Anschluß Oesterreichs an Deutschland proklamiert; die nationale Einheit des deutschen Volkes kann aber nicht kommen, weil die französische Bourgeoisie und der italienische Faschismus Einspruch erheben. Die nationale Sache des deutschen Volkes kann nur liegen, wenn in ganz Europa der Sozialismus siegt. Und auch in sozialer Beziehung sind wir abhängig vom Machtzuwachs des Sozialismus in anderen Ländern. Im Gedanken an unsere nationale und soziale Aufgabe rufen wir: Es lebe die deutsche Republik und die Internationale!

Nachdem der starke Beifall über die vorzügliche Rede sich gelegt hatte brauste Uthmanns „Sturm“, gelungen von den Arbeiterführern unter Orgelbegleitung durch den Saal. Die denkwürdige Kundgebung fand ihren Abschluß mit der Durchführung des padenden Sprechhorwerkes „Der Aufstieg“ von Karl Ganz durch die Sozialistische Arbeiterjugend von Breslau.

Poincaré neu berufen

aber es wird wohl scheitern

Paris, 9. November. (Eigener Drahtbericht.) Der Präsident der Republik hat am Freitag Poincaré mit der Neubildung der Regierung beauftragt. Die Unterhaltung zwischen Doumergue und Poincaré dauerte nicht weniger als zwei Stunden. Poincaré hat den Auftrag noch nicht endgültig angenommen. Er hat sich lediglich bereit erklärt, seine Freunde am Kat zu fragen. Poincaré weiß genau genug, daß die Wiederholung der nationalen Union, seine alte politische Formel, an der er auch heute noch aus Gründen der Selbsthaltung festhalten will, unmöglich geworden ist. In einem Kommuniqué, das er nach seinem Besuch bei Doumergue ausgegeben hat, erklärt er, daß die Ereignisse der letzten Tage ihm die Wiederaufnahme seiner alten Aufgabe nicht erleichtert haben. Jeder andere Politiker könne eine andere Linie verfolgen. Er aber dürfe die Arbeiter nicht vergessen, die er seit dem Jahre 1926 in seinem Kabinett der nationalen Union gefunden habe. Er müsse sich also bemühen, wiederum ein breites Kabinett der „nationalen Eintracht“ aufzustellen, wie es die Vollendung der Finanzsanierung und die Regelung der schwebenden außenpolitischen Fragen verlange. Leider zielten die Entschlüsse von Angers sowie die Resolutionen der radikalen Kammerfraktion und der Gruppe Marin eben für seine Pläne sehr ungünstigen Gesetzausgang. Dazu kämen noch die Differenzen mit der Finanzkommission über das Budget für 1929 und die Annahme über die Steuerreformen, die geeignet seien, die Annahme des Budgets zu verzögern. Deshalb habe ihm die Kommission, wenn auch vollkommen zu Unrecht, vorgeworfen, daß er das Budget zu spät eingebracht habe. Die rechtzeitige Erledigung des Budgets sei aber für ihn eine Vertrauensfrage. Er werde unter keinen Umständen die Wirtschaft mit dem Budget

wölfelein wieder beginnen. Auch könne es sich für ihn nicht darum handeln, ein Kabinett nur für sechs Wochen zusammenzustoppeln. Trotz aller Schwierigkeiten wolle er sich ernstlich bemühen, eine tragfähige Regierung zu bilden.

Diese Erklärungen Poincarés klingen äußerst ernst, aber Erfolg dürfte seinen Bemühungen kaum beschieden sein. Die Linksparteien bis zur Gruppe der radikalen Linken (Douheur) haben sich bereits prinzipiell auf das Mindestprogramm von Angers festgelegt. Dieses Programm weist folgende Punkte auf: Entfernung der Artikel 70 und 71 aus dem Finanzgesetz, Ermäßigung der Kredite für Meer und Marine, Steuerreform durch Entlastung der kleinen Steuerzahler, Fortsetzung der friedlichen Außenpolitik Briands und vor allem der Abstützung; Schaffung der Einheitschule, Annahme des politischen Programms des sozialistischen Gewerkschaftsbundes, der C. G. T.

Im übrigen hat sich die Sozialistische Kammerfraktion am Freitag bereit erklärt, jede Regierung, die sich dieses Programm zu eigen macht, auf das entschiedenste zu unterstützen; ja sie hat sogar die Möglichkeit einer aktiven Beteiligung der Sozialistischen Partei an einer derartigen Regierung in Aussicht gestellt. Zu diesem Zwecke soll am Sonntag der erweiterte Parteivorstand einberufen werden. Die Fraktion begrüßet diesen Beschluß damit, daß unter allen Umständen das Zustandekommen jeder Regierung der nationalen Union oder der republikanischen Konzentration, die nur ein Deckmantel für die Herrschaft der Reaktion wäre, verhindert werden müsse. Es gehe nicht an, heißt es in der Resolution, daß die Reaktion wiederum wie bisher ihren Einfluß unter falscher Flagge in übertriebenem Maße geltend machen könne.

Poincaré's Absichten

Die französische Regierungstrife hat heute ihren Gipfelpunkt erreicht. Dem persönlichen Prestige Poincaré ist es gelungen, eine atomisierende Spannung hervorzurufen...

Der neue Reichshaushalt

Uns wird geschrieben: Das Reichsstatistik hat nun am Mittwoch zum ersten Male mit dem Reichshaushalt für 1929 beschäftigt...

Es besteht kein Zweifel, daß das kommende Rechnungsjahr für die Reichsfinanzen ein ausgesprochenes Notjahr sein wird. Die Schönjahre des Londoner Abkommens sind abgelaufen...

Die Regierung des Bürgerblocks hatte die drohenden Mehrausgaben des Rechnungsjahres 1929 bereits ständig vor Augen. Sie hat trotzdem nichts getan, um die Ueberwindung des Notjahres durch Ansammlung von Reserven zu erleichtern...

Unter diesen Umständen muß das Kabinett in erster Linie dafür sorgen, daß alle entbehrlichen Mehrausgaben vermieden werden und der ganze Etat gründlich auf Ersparnisse durchgeprüft wird.

Schuld usw. Sie machen zusammen mehr als 5 Milliarden aus und ihre Streichung ist unmöglich, weil sie geschichtlich festgelegt sind, es also in jedem einzelnen Fall einer Aenderung der Gesetzgebung bedürfte.

Die zweite Grenze für Ausgabenverminderungen ist durch die Ausgaben für soziale Zwecke gesteckt. Die Bürgerblockregierung konnte die sozialen Ausgaben des Reiches mit großer Rücksichtlosigkeit zusammenstreichen...

Da das Loos im Etat 1929 durch Ausgabenstreichungen nicht allein zu schließen ist, lassen sich Steuererhöhungen nicht umgehen. Immerhin steht noch nicht genau fest, wie groß der Beitrag ist, der durch steuerliche Mehreinnahmen gedeckt werden muß...

Die Zentrumsäpfele als Kapitalisten

Ein charakteristisches Beispiel für die Abhängigkeit der bürgerlichen Presse vom Unternehmertum lieferte am Freitag das Organ der christlichen Gewerkschaften, 'Der Deutsche'...

Wiegen die 100 000 Zentrumsarbeiter weniger als zwei oder drei Schwerindustrielle Aktionäre der 'Germania'?

Die Frage aufwerfen, heißt sie beantworten. Wenn die zwei oder drei Schwerindustriellen Aktionäre nicht im Aufsichtsrat der 'Germania' sitzen würden und das Blatt unabhängig von Schwerindustriellen Einflüssen wäre, dann würde es sich nicht auf die Seite der Arbeitgeber stellen...

Neue Stahlhelme

143 Mann Teilnehmer an der Antirevolutionstagung München, 10. November. (Eigener Fundbericht.)

Am Freitagabend versuchte auch der 'Stahlhelm' in München ein Kundgebung gegen die Revolution zu veranstalten. Trotzdem auf mächtigen Plakaten Düsterberg in eigener Person als Redner angekündigt und auch erschienen war, wurde der Besuch in einem der größten Bierlokale Münchens geradezu lägig.

Alles, was politisch in der Mitte sei, müsse dabei zertrümmert werden. Zur Durchführung der Aktion sei die Schaffung eines Reichsausschusses mit korrespondierenden Ausschüssen in den Ländern geplant.

Die mißlungene Kundgebung des Stahlhelms wurde durch die Vorführung eines Films künstlich in die Länge gezogen.

Severing im Rundfunk über den 9. November

Im Rundfunk hielt der Reichsminister des Innern, Genosse Carl Severing, die Gedächtnisrede auf den 9. November. Er führte u. a. aus:

Für alle Einkerkerung steht fest, daß der militärische Misserfolg einen innerpolitischen Umsturz nach sich ziehen würde. Jedem Augenblick wartete man seit den Oktobertagen auf die Katapulte und niemand in den monarchistischen Kreisen fand den Mut zur Verteidigung.

Der 9. November war nicht das Werk einzelner Verschwörer, sondern es war das Signal für die Selbstbestimmung des Volkes. Es bedeutet Geschichtsklitterung schamloser Art, diesen Tag als Tag des Verrats zu bezeichnen.

Die neue Verfassung des deutschen Volkes geht nicht von Fürsten oder Diktatoren aus, sondern vom Volk. Und dies ist um so höher anzuschätzen, da das alte System alles um die politische Erziehung verläßt hat.

Riesenrevolutionsfeier in Berlin

Die Revolutionsfeier der Sozialdemokratie im Sportpalast in Berlin hat einen imvolontären Verlauf genommen. Ein Menschenstrom aus allen Teilen der Stadt ergoß sich in den Riesenraum und auch die Jugend marschierte zu Tausenden auf.

Ein neuer Justizskandal

Scheint in Vorbereitung! Diesmal nicht durch die Magdeburger, sondern die Kölner Justiz, obwohl der Fall selbst zuerst in Magdeburg spielt. Vor mehr als vier Jahren hat der Oesterreicher Karl Bed seine Schwiegermutter beleidigt.

Ein unehörtiger Skandal! Im allgemeinen verweist man beleidigte Schwiegermütter auf den Weg der Privatjustiz. Aber selbst wenn das Offizialverfahren berechtigt gewesen sein sollte, bleibt die ganze Geschichte noch reichlich skandalös.

Der Schweizer Bundesrat Bern, 9. November. (Eigener Drahtbericht.) Der Schweizer Bundesrat teilt offiziell mit, daß er den Notenwechsel mit Italien anlässlich der Koffi-Affäre für abgeschlossen betrachte.

Die Nacht nach dem Verrat

Die Nacht nach dem Verrat

Roman von Lion D'Flahertz Aus dem Englischen übertragen von H. Haufer (Deutsche Rechte bei Th. Knauer Nachf. Verlag, Berlin W. 30.)

Dann starrte er geradeaus die dunkle, schmale Straße hinauf, die sich vor ihm entlang zog, bis sie weiter oben an einer hohen Mauer endete...

Er murmelte vor sich hin: 'Warum nicht? Warum soll ich nicht zerschellen und mir 'nen Spaß machen? Was? Paar Schillinge für die Weiber und ein paar Schnaple, um mein Abendbrot aufzuwärmen.'

Eine neugierige Welle durchströmte seinen Leib. Er war im Begriff, den Mund zu öffnen und einen Schrei auszulassen, statt dessen steckte er aber seine Hand in die Hosentasche und tastete ängstlich nach seinem Bündel Banknoten.

Mit einem ernüchterten Ausdruck in seinen kleinen Augen brummte er: 'Sie hätten's klauen können. Der Bödel da unten ist nichts wie Gauner. Sein Hund knaut, man nicht dalassen in 'ner Winternacht. Schredliche Bande von Verbrechern treibt sich in letzter Zeit hier rum.'

Wieder entzündete sich sein Gesicht vor Gier, als seine Gedanken zur Betrachtung der Laternen an der entfernten Straßenecke zurückkehrten und zu dem, wozu die Straße führte.

Fast gleichzeitig spürte hinter ihm ein Kopf am die Ecke. Der Kopf beobachtete, wie Goppo hinter der Laterne nach links abbog.

Nachdem Goppo abgehogen war, kam er in eine schmale Straße ohne Häuser. Auf der rechten Seite war eine Mauer, ähnlich der einer Kaserne.

Auf der anderen Seite waren nur noch die Fundamente von Häusern zu sehen. Hier und da roch ein Hauch nach einem Kamin, eine Fensteröffnung, aus Ziegeln geistert empor.

Zwischen lag ein unbedeutendes Stück Land mit Schutthäufen, Ziegeln, Töpfen und alten Kleidern.

Ziegeln, Töpfen und alten Kleidern. Die Straße selbst bestand aus einem Reg von Lagen.

Es war ein trauriger Anblick. Die Steine schrien fast von geschwundenen Dingen, und wenn sie geschrien hätten, so würden sie es in jenem endlosen, lauten und babbelnden Wortstrom getan haben.

Aber Goppo war nicht empfindsam. Für ihn war die Straße mit ihrem Schmutz und Dreck ein schärfer Anreiz seines Appetits auf ein wildes Gelage.

Er schritt schnell aus. Er sprang von einem Hausen zum anderen, bald mit einem Fluch ausgleitend, bald nach einem aus irgendeinem Kauerhaus ragenden Ziegel greifend, um sich im Gleichgewicht zu halten.

Einmal erkannte er eine der Frauen, die einen Schritt näher trat und mit einer runzeligen Hand die Augen beschattete, um ihn besser betrachten zu können.

Er fluchte: 'Hol dich der Teufel, Maggie Casey. So was lebt noch!' Er gluckte vor Lachen, als er ihre lächerliche Antwort hörte.

Als er sich dem anderen Ende der Straße näherte, nahmen die Geräusche zu. Er hörte Kläffern und Lufeln, Fegen eines ferneren Gelages, den Klang von Schritten und ein paar Latte Knurr.

Er befand sich in einer engen Straße mit einhöckigen Häusern. Einige hatten grüne venezianische Galerien vor den Fenstern, ihre Pforten öffneten sich weit. Lichter brannten in allen vorderen Fenstern der Erdgeschosse.

Über die Straße selbst lag dunkel im niefindenden Regen da. Ab und zu huschte eine Frau vorüber, Männer gingen unentschlossen umher.

Fenstern, ihre Pforten öffneten sich weit. Lichter brannten in allen vorderen Fenstern der Erdgeschosse.

Goppo schaute einen Augenblick gespannt umher. Dann ging er langsam die Straße hinunter und besah sich im Vorbeigehen genau jedes Haus.

Er wollte in dieser Nacht nicht hingehen. Es war ein obskurer Ort, der von Revolutionären und Verbrechern aus dem Proletariat besucht wurde.

Die Weiber, die dort verkehrten, waren eine häßliche, schlechtgekleidete, verlassene Gesellschaft. Er war dort sehr bekannt und kannte selbst alle Frauen.

Uff! Fort mit Biddy Burke und Katie Fox und Silgo Cissie und den übrigen! Heut nacht wollte er irgendwohin gehen, wo man ihn nicht kannte.

Er wollte unter schönen Frauen sein. Fremdartigen, schönen Frauen, in Seide gekleidet! Tollen Weibern! Weibern mit dunklen, bligenden Augen und schwarzen, weißen Zähnen!

Sechs Monate lang war er als Bettler herumgelaufen, jedes Bergnügen war ihm abgeknitten; auf Katie Fox Gnade war er angewiesen. Auf Teufel! Sie schien ihm nicht mehr reizvoll dieser Knochenfad, der an nichts als Gifte dachte.

Ohne zu denken, schwer atmend, erstickt, erragt, als ob er Chloroform einatmete, taumelte er plötzlich durch eine Haustür. Er stand in einem langen, dunklen Vorraum.

Eine Frauensimme fragte böse: 'Wer ist da?' Goppo brüllte: 'Mach die Tür auf und steh nach!' (Fortsetzung folgt.)

Aus dem kommunistischen Hexentessel

Brandler und Thalheimer ausgeschlossen. — Zahlreiche geheime Rundschreiben.

Uns wird geschrieben: Wer die kommunistische Partei Deutschlands nach ihren öffentlichen Erklärungen und nach dem Inhalt ihrer Presse beurteilen wollte, befände sich auf einem Holzwege. Hier außen gibt sich dieses Gemisch von Unversand und Brutalität als eine durch bolschewistische Diktatur zusammengehaltene und disziplinierte Einheit. In Wirklichkeit ist sie ein von inneren Kämpfen zerrissenes, von Klüngeln beherrschtes und in Ziel wie Methode gleichermaßen schwankendes Gebilde, dem nur durch die unbedingte Treue seiner Arbeitermitglieder noch über seine zerfallenden Grenzen hinweggeholfen wird. Ganz wie in den Anfängen des Spartakusbundes beherrschen auch jetzt wieder die geheimen Zirkularbriefe das Feld. Da es eine noch so geringfügige Demokratie bei den Kommunisten nicht gibt, so werden alle Kräfte, die nicht bedinglos auf die Weisheit der Thalmannt, Kasper und Konsorten eingeschworen sind, vor der Parteimitgliedschaft nicht nur kaltgestellt, sondern auch noch durch öffentliche Entstellungen, „Parteiarbeiter“-Beschlüsse und ähnliches vor den kommunistischen Parteimitgliedern als politisch moralisch und persönlich verwerfliche Subjekte hingestellt.

Das Letztere trifft besonders auf den aus Rußland zurückgekehrten Heinrich Brandler zu, der neuerdings durch seine „öffentliche“ Erklärung als „Aufführer“ der Partei „schlecht“ erklärt wurde. Aber auch auf Thalheimer, der sich nach seiner eigenen Erklärung in Sowjetrußland, dem angeblich „proletarischen Vaterland“, nicht „einbringen“ lassen mochte. Thalheimer gehörte neben Rosa Luxemburg zu den Gründern des Spartakusbundes, des Vorläufers der heutigen kommunistischen Partei. Er ist aus der Kriegszeit gewohnt, mit geheimen Zirkularbriefen zu arbeiten. Deshalb steht er auch jetzt mit der im kommunistischen Zentralkomitee herrschenden Unfähigkeit auf dem Wege solcher Briefschreiberei auseinander. In einem Rundschreiben, das mit der Frage beginnt: „Was wird gespielt?“, erklärt er den Parteimitgliedern, daß der kommunistischen Parteiführung das Wasser am Halste stehe und daß die enttäuschten und empörrten Parteimitglieder im Bewußtsein seien, von der Führung Rechenschaft zu fordern, die „politisch und teilweise auch moralisch am Rande des Bankrotts“ stehe. Um der gegen ihn eingeleiteten Heße, als ob er „Agent des Sozialdemokratismus“ sei, zu begegnen, erklärt er:

„Ja, ich habe kein Genüge daran gefunden, im Marx-Engels-Institut in Moskau mich in die alte Parteigeschichte zu vergraben oder in der kommunistischen Akademie philosophische Vorträge zu halten, während ich sah, wie die Partei, mit der ich seit ihrem Bestehen verbunden bin, zu deren Werden und Wachsen ich in den schwersten Jahren des Kampfes mein Scherflein beigetragen habe, wie diese Partei als politischer Machtfaktor mehr und mehr zur Einflußlosigkeit herabgemindert wird. Ich habe mich nicht begnügt, in philosophischer Gemütsruhe diesem schmerzlichen Geschehen zuzusehen und ein kaltes und angenehmes Beamtendasein in Sowjetrußland zu führen. Ich habe mich vielmehr, wie Genosse Brandler, mit allen Kräften bemüht, an den Kampf. Ich muß dazu kommen und nach meinen bescheidenen Kräften helfend eingzugreifen. Darin besteht meine Vorliebe für die „Hindenburg-Republik“.“

Aber hier stieg ich sofort auf die erbitterteste und heimtückischste Sabotage der Thalmannleute, der Mehrheit der jetzigen Zentrale. Sie witzelten in mir einen entschlossenen Gegner ihrer politischen Unfähigkeit und ihres falschen Kurses.“

Thalheimer spricht weiter von der Dunkelkammer des Z. K., von „groben Schwindel“, von „zweispaltigen, dunklen und lächerlichen Mandatieren, die vom Z. K. angewandt wurden“, von „bürokratischer Mißwirtschaft“ und von der „Ausfaltung der Mitgliedschaft von der politischen Mitbestimmung“. Er beschönigt die Zentrale weiterhin „bürokratische Entartung“, „charakterloses Mameluskentum“ und er sagt dank weiter:

„Das Z. K. kann vielleicht noch eine Weile einen Teil der Parteimitglieder durch eine wüste Heße, durch inhaltlose und wider besseres Wissen in die Welt geschleuderte Schlagworte, durch grobe Täuschung über den wahren Stand der Dinge in der Partei in die Irre führen. Das Z. K. kann mich und Brandler hundertsach als „Agenten des Sozialdemokratismus“ beschimpfen, aber es kann auf die Dauer nicht die Tatsache aus der Welt schaffen, die durch den Ausgang der Panzerkreuzer-Kampagne aufs neue beleuchtet wird, daß die jetzige Parteiführung und ihr Kurs objektiv der Sozialdemokratie geradezu in die Hände arbeitet.“

Der Zufall spielte uns dieser Tage ein weiteres Geheimrundsreiben in die Hand, das die Lage in der kommunistischen Partei noch rücksichtsloser beleuchtet als der Thalheimer-Brief. Aus ihm geht hervor, daß die Opposition sich trotz aller bolschewistischen Hentersmethoden der Thalmannt im ganzen Reich eine geheime Verbindung beschaffen hat und sich, da ihre die kommunistische Presse verschlossen ist, auf dem Wege des Briefdienstes zu verständigen sucht. Man erfährt aus dem Rundschreiben, daß das Z. K. über eine ganze Reihe von Bezirken den Befehl erteilt hat, daß es „ebenso demagogische wie verlogene Behauptungen“, ausstellt, daß seine öffentlichen Mitteilungen „ein einziger Schwindel“ sind, daß sich eine Reihe von Bezirksorganisationen gegen das Z. K., aber für die Opposition ausgesprochen hat, daß die „gemeine Heßkampagne einer korruptierten Führerklasse“ dazu benutzt wird, um „alle bewährten Funktionäre ihres Postens zu entheben“ usw. In Berlin, so vertritt dieser Oppositionsbrief, wurde „Georg Schab, bis vor kurzem Leiter der kommunistischen Metallarbeiterfraktion, wegen der Abgabe einer Erklärung seiner sämtlichen Funktionen beraubt und von der weiteren Teilnahme an der Tagung der Bezirksleitung ausgeschlossen“.

Von besonderem Interesse ist eine Neuzugung von Alara Zellin, die sich der Erholung halber in dem kuraufhängigen Badeort Kislowak aufhält und von dort zu Anfang Oktober an einen ihrer deutschen Freunde schrieb: „Ich kam vor mehr als einem Monat in einem schauerlichen Zustande hier an, so schwach, daß ich bis heute noch keine Bäder

nehmen konnte. Da erfahre ich aus der deutschen Presse den ungeheuren Hamburger Skandal mit seinen weitreichenden Konsequenzen für die KPD. und die A. Z. ... Das würde einen sehr schlechten Einfluss auf mein Befinden, umso mehr, als ich unter dem Gefühl der Ohnmacht leide, nicht eingreifen zu können. Der Hamburger Skandal, wie immer A. Z. entschieden wird, leidet meines Erachtens eine lange und schwere Parteikrise in Deutschland ein, die über die Grenzen unserer Partei weit hinausstreben wird. ... Hamburg ist ein schwerer Schlag für die Antipanzerkreuzerkampagne und darüber hinaus für das Ansehen und die Werbetaft der Partei.“

Als Alara Zellin diesen Stoßseufzer niederschrieb, hatte sie noch keine Ahnung davon, daß das Effi den Hamburger Skandal durch die Wiedereinsetzung Thalmanns in Amt und Würden noch übertrumpfen würde. Sie wußte auch nicht, daß Thalmann in einer Hamburger Parteiarbeiterversammlung offen zugeben mußte, daß sein von ihm geschützter Schwager Witorz von dem unterschlagenen Parteigelde 1550 Mark in einer einzigen Nacht verspielt hat. Aber es kommt auf einiges mehr oder weniger nicht an. Die Führer der KPD. sind sämtlich überzeugt, daß sie alle miteinander korruptiert und politisch verseucht sind. Desto lauter schreien sie gegen die Sozialdemokratie, und diese Tätigkeit ist die einzige, in der sie ausnahmsweise eintig sind.

München, 8. November. (Eigener Drahtbericht.) Die KPD. hat auch in dem an Mitgliedern sehr schwachen Bezirk Südbayern neuerdings wieder eine Säuberungsaktion vorgenommen. Ihr sind zunächst zwei untergeordnete Führer zum Opfer gefallen, zwei Leute namens Schmid und Drechsel, die in dem von den Kommunisten gebildeten Erwerbslosenaustrich bis vor kurzem das große Wort führten. Mit einer geringeren Strafe, nämlich mit einer scharfen Rüge, kam die Landtagsabgeordnete Rosa Wachenbrenner dazu, die, wie wir bereits gemeldet haben, die Einzeichnung in die Listen des Panzerkreuzer-Volksbegehrens unterlassen hat. Das kommunistische Parteigericht erachtete dieses Verhalten als „ein starkes Verjämmtnis der Parteipflicht“.

Autonomistendemonstrationen in Straßburg

Straßburg, 10. November. Am Freitag Abend, am 10. Jahrestage der „Befreiung Straßburgs“, veranstalteten die Kommunisten in Straßburg eine Versammlung gegen die Bergewaltung des elfsähs-schtringischen Volkes. Die Amnestie der in Colmar verurteilten Führer des elfsähsigen Volkes, die Sprachfrage, die Abstützung, die Nichtigkeitserklärung der Mandate der elfsähsigen Autonomistenführer Rossé und Riklin standen auf dem Programm. Der meiste Raum des Sängerhauses war überfüllt. Die Versammlung begann mit Ausführungen des vom Colmarer Prozeß her bekannten Pariser Rechtsanwalts Journier, der in scharfen Worten die französische Politik geißelte, die verhindere, daß Elsähs-Lothringen zwischen Deutschland und Frankreich werde. Der elfsähsische kommunistische Abgeordnete Mourié berichtete über die französische Kammerabstimmung vom Donnerstag, in der die Abgeordneten Rossé und Riklin ihrer Mandate beraubt wurden. Gegen einen elfsähsigen Abgeordneten standen 50 französische Abgeordnete, die nicht davor zurückschreckten, auch mit der Faust gegen die Elsähsler vorzugehen. Der elfsähsische Autonomistenführer Hueber schilderte den Leidensweg der Elsähs-Lothringer seit 1918. Er spielte darauf an, daß auch der Generalstreik wirksam werden müsse. Alle durch den Komplott-Prozeß Betroffenen, auch die im Auslande befindlichen, müßten die Amnestie erhalten.

Dann kam die Sensation des Abends: Die Versammlung forderte den im Saale anwesenden Autonomistenführer Dr. Roos auf, das Wort zu ergreifen. Als er die Tribüne bestieg, brach die Menge in donnernden minutenlangen Beifall aus. Eine rot-weiße elfsähsische Fahne wurde enthüllt. Die Polizeikommissare suchten sich durch die Menge einen Weg zu Dr. Roos zu bahnen, aber die Menge bildete einen ersten Ring. Es entstand ein allgemeiner Tumult, in dem nur noch die Worte von Dr. Roos vernommen werden, daß er sich am Sonnabend vormittag freiwillig der französischen Polizei stellen werde. Der Polizeikommissar löste die Versammlung auf. Darauf bildete sich auf der Straße ein Demonstrationenzug, dem sich Tausende angeschlossen und der sich unter Rufen nach Amnestie in der Richtung auf die französische Präfektur hin bewegte.

Dr. Roos ins Straßburger Gefängnis eingeliefert

Paris, 10. November. Wie aus Straßburg gemeldet wird, wurde Dr. Roos beim Verlassen der Versammlung der elfsähsigen Autonomisten von einem beträchtlichen Polizeiaufgebot festgenommen und in Begleitung seines Rechtsbeistandes Journier in das Gefängnis geführt. Die Polizei nahm verschiedene Verhaftungen vor.

Der elfte Jahrestag der Sowjetrepublik

Im Zeichen der Sparsamkeit — Die zurückgehaltene Weltrevolution — „Schlangen“ vor den Säben

Moskau, 8. November. Die Feier des 11. Jahrestages der bolschewistischen Revolution wurde zwar mit demselben Zeremonienfeld gefeiert wie in früheren Jahren, doch trat unmerklich eine gewisse Zurückhaltung im Gesamtcharakter der Festlichkeiten hervor, wie sie sonst nicht zu bemerken war. Schon die äußere Ausschmückung der Stadt Moskau war spärlicher als im vorigen Jahre. Besonders auffallend ist die Kelerse, die man sich hinsichtlich der Reden auferlegt hatte. Statt der erwarteten langen Reihe von Rundgebungen der Regierungs- und Parteiführer gab es in der traditionellen Festigung des Moskauer Sowjets nur eine Festrede des Bildungsministers Lunatscharski. In dieser wurde die Außenpolitik fast gar nicht erwähnt, nur die Frage der Kriegsgefahr kurz gestreift. Im übrigen konzentrierte er sich auf die innere Lage und wandte sich gegen die Feinde des Sowjetsystems, die von wirtschaftlichen Schwierigkeiten eine neue Veränderung des Regimes erhoffen. Auch bei der großen Parade übten Regierung und Partei eine ähnliche Zurückhaltung und die sonst üblichen Reden vor der Parade fielen fort, wobei es besonderes Aufsehen erregte, daß die traditionelle Ansprache eines Beraters der Komintern unterblieb. Der Sowjetpräsident Kassin hielt eine kurze Rede. Die Weltrevolution, auf die bei dieser Gelegenheit sonst immer besonders ausführlich eingegangen wird, ist in diesem Jahre kaum erwähnt worden. Die Plakate der Demonstrationen zeigten nur wenige Slogane, welche dieser Art. Ueberhaupt wurden Hinweise auf die Außenpolitik in den Umzügen und Kundgebungen vermieden. Im ganzen kann man sagen, daß in diesem Jahre das Fehlen des revolutionären Pathos mit entsprechenden Reden der Feiler eine besondere Färbung gab. Am Vorabend des Festes standen vor

fast allen Säben große „Schlangen“. Auf diese Erscheinung gehen auch einige Sowjetblätter ein: diese Ansammlungen seien weniger durch wirklichen Warenausgang zu erklären, als durch die „psychologische Einstellung“ der Massen.

Ausländische Arbeiter kritisieren die Sowjetbetriebe

Moskau, 7. November. Die Schriftleitung der „Pravda“ hat eine Anzahl von ausländischen Arbeitern, die in Moskauer Fabriken tätig sind, zu einer Versammlung eingeladen, wo eine offene Aussprache über die Organisation, Arbeitsmethoden usw. der betreffenden Betriebe stattfand. Die Ausländer, deren kommunistische Gesinnungstreue und Hingabe an das Sowjetsystem die „Pravda“ ausdrücklich hervorhebt, übten bei dieser Gelegenheit eine unerbittliche und sehr scharfe Kritik und tadelten, der „Pravda“ zufolge, die „Korruption“, „Oberflächlichkeit“, „Unübersichtlichkeit“ und andere Mängel, die in unserer Arbeit so oft anzutreffen sind. Das Sowjetblatt gibt der Hoffnung Ausdruck, daß diese „brüderliche Kritik“ dazu beitragen wird, die gerügten Mängel wenigstens allmählich zu beseitigen. Unter den zu Wort gekommenen Kritikern befanden sich auch mehrere Deutsche.

Friedenschalmeien Baldwins

Ministerpräsident Baldwin hat in London eine Rede gehalten, in der er die Fortschritte aufzählte, die in den letzten Jahren auf dem Gebiete der Völkerverständigung gemacht worden sind. Er führte u. a. aus: „Vor vier Jahren gab es zwei Lager in Europa, Sieger und Besiegte. Sie sind verschwunden. Wir wollen diese Worte Sieger und Besiegte in Zukunft vergessen, weil die Völker beider Gruppen gemeinsam eine große Lehre durchgemacht haben, die sie nie vergessen werden.“ Die enge Fühlungnahme Englands mit Frankreich habe die Völkerverständigung der deutsch-englischen Beziehungen niemals beeinträchtigt. Nachdem er dann beteuert hatte, daß die eng-lich-französische Annäherung nicht dazu dienen solle, gegen andere Länder vorzugehen und darauf hinzuwirken, daß sich auch die Beziehungen zwischen Deutschland und Frankreich in den letzten Jahren ständig gebessert hätten, bezeichnete er die Politik von Locarno als Pfeiler des europäischen Friedens und Grundlage der europäischen Politik. Für Europa bestehe nur die Alternative, den Kellogg-Pakt seinem Wortlaut und seinem Sinne nach zu halten oder alle europäischen Völker müßten gemeinsam den steilen Weg in den Abgrund antreten.

Was wird mit der Abrüstungskonferenz?

Zunächst eine Marinabrüstungskonferenz zu fünf? Paris, 10. November. (Eigener Funkbericht.) Wie das „Deuxième“ und das „Echo de Paris“ übereinstimmend zu melden wissen, hat der Vorsitzende der Abrüstungs-Kommission des Völkerbundes, Lauban, dieser Tage mehrere wichtige Besprechungen mit dem französischen Völkerbundsdelegierten Paul Boncour gehabt. Lauban habe beabsichtigt, die Abrüstungskommission schon für den 21. Januar zusammenzubrufen, Frankreich aber habe sich auf das Bestimmteste gemeldet, daß es beabsichtigt, daß eine offizielle Diskussion zwischen 14 oder 15 Mächten ohne unangenehmes Programm nur zu einem schlimmen Ende führen würde. Lauban habe daraufhin den Gegenorschlag gemacht, zunächst eine kleine Konferenz zwischen Frankreich, England, Amerika, Japan und Italien einzuberufen, die ausschließlich der Flottenabrüstung gelten solle. Auch davon ist Frankreich nicht begeistert, da es nach wie vor auf dem Standpunkt stehe, daß die Landabrüstung nicht von der Seeabrüstung getrennt werden könne. Welche Prozedur nun letzten Endes eingeschlagen werde, stehe noch nicht fest. Lauban verhandelt mit den interessierten Mächten weiter.

Titulescu gescheitert, Maniu berufen

Bukarest, 9. November. (Eigener Drahtbericht.) Der mit der Regierungsbildung beauftragte rumänische Botschafter in London Titulescu gab am Freitag vormittag seinen Auftrag an den Regentenschaftsrat zurück. Am Nachmittag wurde Maniu von dem Regentenschaftsrat empfangen und mit der Kabinettsbildung beauftragt.

Keine Revolutionsfeier des österreichischen Bundesrats

Wien, 9. November. (Eigener Drahtbericht.) Die Mehrheitsparteien des Bundesrats wollten am Montag, dem Staatsfeiertag, eine Festigung des Bundesrats abhalten. Als Festredner war der augenblickliche Präsident des Bundesrats, der Führer der Heimwehr Dr. Steidle ausersehen. Die Sozialdemokraten erklärten daraufhin, daß sie an einer Festigung, in der der Führer der Heimwehr die Komödie einer Fehrbefreiung für die Republik vorführe, nicht teilnehmen würden. Infolgedessen mußte die Festigung des Bundesrates abgesetzt werden.

Der Faschistenhauptide als Oberschieber

Neue Enthüllungen über Herrn Coty Paris, 8. November. (Eigener Drahtbericht.) Die nationalistiche „Liberte“, die in unverdrossener Feindschaft mit der noch nationalistischeren Coty-Presse lebt, kündigt am Donnerstag sensationelle Enthüllungen an. Sie will wissen, daß der Verleger Coty sich in der politischen Leitung seiner Blätter ausschließlich von dem Abfall des Parfümfabrikanten Coty beeinflussen lasse. Wenn der Export der Coty-Parfüme nach irgend einem Lande gut gehe, dann sei auch die Außenpolitik der Coty-Blätter diesem Lande freundlich gestimmt. Als flagranten Beweis für diese Behauptung will die „Liberte“ in ihren nächsten Ausgaben gewisse Dokumente veröffentlichen, die den Beweis erbrächten, daß die deutsche Regierung in der Inflationszeit betrügerischerweise alte Ariansanleihen habe nachbuden und im Auslande verkaufen lassen. Coty habe diese Dokumente besessen, er habe sie aber nicht veröffentlicht, weil seine Parfüme in Deutschland gut verkauft worden seien. Man darf gespannt sein, was aus dem Bruderstreit der beiden Uebernationalisten herauskommen mag. Der Anfang scheint schon recht beträchtlich.

Judenprogramm in Posen

Warschau, 10. November. (Eigener Funkbericht.) Am Freitag Abend ereigneten sich in Posen schwere antisemitische Ausschreitungen. Hunderte von Studenten demollierten zahlreiche jüdische Geschäfte, wobei Warenbestände im Werte von mehreren tausend Zloty vernichtet wurden. Zahlreiche Juden wurden schwer verletzt. „Psui Teufel!“

Bürgerliches Brauhaus Breslau A.-G.
 Hubonstraße 44-48 empfiehlt Anruf: 31533
 Ihre wohlschmeckenden und bekömmlichen Biere

Achtung!

**VERKAUF VON
DAMEN-
KLEIDUNG**

Beginn Montag
12. November

zu ganz besonders
niedrigen Preisen

MÄNTEL KLEIDER

Jugendl. Ottomane-Mantel **18⁷⁵**
Rücken mit Biesen garniert, großer Bubi-
plüschkragen

Engl. gemusterter Mantel **29⁷⁵**
jugendliche Gürtelform, mit Pelz-
kragen

Fischer Ottomane-Mantel **29⁷⁵**
mit Plüschkragen und Manschetten,
ganz auf bedruckte Kunstseide gefüttert

Engl. gemusterter Mantel **37⁵⁰**
mit Abseite, Sattelfutter und Pelz-
Bubikragen

Ottomane-Mantel **39⁷⁵**
ganz gefüttert, mit Seal-Electric-
Kragen

Engl. gemusterter Mantel **59⁰⁰**
mit ganzem Sattelfutter und großem
Nutriette-Bubikragen

Ottomane-Mantel **59⁰⁰**
ganz auf Steppfutter, mit Seal-Electric-
Kragen

Eleg. Ottomane-Mantel **79⁰⁰**
ganz gefüttert, mit Kragen, aus echtem
Austral-Opossum

Fantasie-Plüsch-Mäntel **29⁷⁵**
schöne Fell-Imitationen, **55⁰⁰ 35⁰⁰**
durchweg ganz gefüttert

Seal-Plüsch-Mäntel **59⁰⁰**
ganz auf Futter und Zwischen-
futter **98⁰⁰ 75⁰⁰**

Jugendliches Kleid **9⁷⁵**
einfarbiger Rock, buntgemusterter
Kasak

Jugendl. Popeline-Kleid **14⁷⁵**
reine Wolle, Rock mit drei plissierten
Volants

Sammet-Kleid **19⁷⁵**
buntgemusterter Rippensamt, mit modernem Teller-
kragen und Manschetten

Flottes Veloutine-Kleid **25⁵⁰**
Rock mit zwei Volants, rundherum
gestickt

Frauen-Kleid **29⁷⁵**
aus gutem Wollribs, gute Verarbeitung, bis Frauen-
größe 50 vorrätig

Fisches Veloutine-Kleid **29⁷⁵**
Rock reich mit Volants garniert, hübsche
Farben

Veloutine Kleid **39⁷⁵**
elegant gearbeitet, Rock mit reicher
Stickerei

Elegantes Frauen-Kleid **44⁵⁰**
aus gutem Veloutine, mit besticktem Kragen und
Ärmelaufschlägen

Crêpe-Satin-Kleid **59⁰⁰**
sehr vornehm, reine Seide, Rock mit zwei Volants
garniert, elegant gearbeitet

Elegantes Spitzen Kleid **65⁰⁰**
mit langem Arm und Crêpe de Chine-
Unterkleid

Unsere besondere Spezialität:
Frauen-Mäntel **36⁵⁰**
in Extra-Weiten aus gutem
Ottomane, halbgefüttert, bis Frauengröße 5
mit vollem Seal-Electric-Kragen **45⁰⁰**

In besonders großer Auswahl:
Morgenröcke aus weichen, molligen
Flauschstoffen **12⁷⁵ 5⁹⁰ 2⁹⁰**
aus Seide, gesteppt, in allen Farben **29⁷⁵**

Breslauer Nachrichten

Breslau, den 10. November 1928.

Die Werbewoche

346 Männer 172 Frauen

Wir begrüßen die neuen Mitglieder in unseren Reihen. Das endgültige Resultat der Werbewoche werden wir in der nächsten Woche veröffentlichen.

Der Magistrat will nicht!

Der in seiner Eigenschaft bürgerliche Magistrat hat beschlossen, den sozialistisch-kommunistischen Mehrheitsbeschlüssen der Stadtverordnetenversammlung zur Dedung des Bürgerblatts...

Trauerstor und Halbmaß

Der Nationalverband Deutscher Offiziere hat anlässlich des 10. November einen Aufruf erlassen, worin es heißt: „Damit dem deutschen Volk auch sichtbar vor Augen geführt wird, was es...

Die Schule in der Geschichte Preußens

Als Referent für das obige Thema war der Genosse Rektor Fritz Pfeiffer erschienen. In einem fast zweistündigen Vortrage gab er ein anschauliches Bild von den ersten Anfängen der Schulen im Mittelalter bis zum heutigen Tage.

Erweiterter Parteivorstand und Stadtverordnetenfraktion Die gemeinsame Sitzung findet Freitag, 16. November, sondern bereits Dienstag, 13. November, abends 8 Uhr, im Zimmer 6 des Gewerkschaftshauses, statt.

Wichtig für Erwerbslose Rat und Auskunft in allen Angelegenheiten für Erwerbslose erteilt, wie bisher, alle Tage vormittags von 9 bis 11 Uhr, außer Sonnabend und Feiertage, die Erwerbslosen-Kommission der SPD. und Gewerkschaften, Margaretenstraße 17, Zimmer 13.

Museumsführung des Arbeiter-Bildungsausschusses Die für Sonntag, den 11. November vorgesehene Führung durch die neue Abteilung des Museums der bildenden Künste muß wegen mangelnder Beteiligung abgefragt werden.

Zweites Konzert des Volkshors und des Arbeiter-Bildungsausschusses

Am Mittwoch, den 14. November, abends 8 Uhr, findet im großen Saal des Gewerkschaftshauses, Margaretenstraße 17, das zweite Konzert des Volkshors Breslau und des Arbeiter-Bildungsausschusses statt.

Franz-Schubert-Abend

Auf dem Programm stehen Männerchöre, Frauenchöre, Gemischte Chöre. Von den zur Aufführung gelangenden Chorwerken des großen Komponisten, dessen Tod sich am 19. November zum 100. Male jährt, seien folgende genannt: „Hymne an den Unendlichen“, „Jägerchor und Hirtenchor aus dem Drama „Noisemünde“.

Jugendgenossen - Parteigenossen!

Zehn Jahre erst trennen uns von der Zeit, in der Europa vor dem Riesen-Proletariat zitterte, in der die Throne der Romanow, der Habsburger und der Hohenzollern auf den Reichstrümpfen der Geschichte fielen.

Die Sprachkurse des Arbeiter-Bildungsausschusses

Die Sprachkurse des Arbeiter-Bildungsausschusses sind mit Anfang vergangener Woche eröffnet worden. Die nächsten Unterrichtsabende sind wie folgt angeordnet: In englischer Sprache für Anfänger: 1. Abstellung: Montag, 12. November, 8 Uhr.

25 Jahre Führer der Tuberkulosebekämpfung

Auf eine, besonders für die arbeitende Bevölkerung segensreiche 25jährige Tätigkeit blickt heute der Direktor der Landesversicherungsanstalt Schlesien, Herr v. Legat, zurück. Als er im Jahre 1903 mit dem wichtigen Posten des Schriftführers im Volksheilstättenverein, jetzigen Niederschlesischen Provinzialverein zur Bekämpfung der Lungentuberkulose betraut wurde, stand der Verein noch in seiner ersten Entwicklung.

Vom Zoo

Wie im vorigen Bericht gemeldet wurde, hatte der Elefant Panti einen Gummiball verknabst, der aber allzuoberflächlich auf natürlichem Wege wieder das Tageslicht erblickt hat.

Drei bemerkenswerte Gerichtsurteile der Abonnenten-Versicherung

murden in letzter Zeit von preussischen Amtsgerichten gefällt. Im ersten Falle hatte eine Versicherungszeitung „Der Bergfried“ den Abonnementspreis von 60 auf 70 Pf. erhöht.

Der Kläger verlangt Abonnementgeld, also Kaufpreis. Unstreitig ist nun bei der Bestellung der Zeitschrift der Preis von 60 Pf. je Heft vereinbart. Und wenn es in der schriftlichen Bestellung heißt, der Beklagte habe den für das Wochenheft festgesetzten Betrag zu entrichten, so kann sich das nur auf den durch Partei vereinbarten festgesetzten Betrag beziehen.

Das zweite Urteil behandelt die Frage, ob der Abonnent einer Verlagszeitung vom Vertrage zurücktreten kann, wenn der Verlag mit der das Versicherungsrisiko bedeckenden Gesellschaft wechselt.

Der Kläger hat sich, um seine Berechtigung zur Aufgabe des Abonnements nachzuweisen, auf § 5 Abs. 4 der Versicherungsbedingungen berufen; danach steht, falls der zwischen der Versicherungs-gesellschaft und dem Verlage abgeschlossene Vertrag erlischt, der Abonnenten das Recht zu, vom Tage des Erlöschens der Versicherung als das Abonnement aufzuheben.

Vom Versorgungsgericht

Der Naturer M. hat einen Stiefhuf im linken Fuß und eine Verletzung an der linken Schulter erlitten. Er bezieht wegen der Fufverletzung eine Rente von 30 Prozent. Wegen Verschlimmerung der Schmerzen im Schultergelenk verlangte er Erhöhung der Rente, wurde aber abgewiesen.

Wer sich wirklich gut und reell versichern will, der tue dies nur bei der „Volkshilfe“, der Versicherung des schaffenden Volkes.

Vom Versorgungsgericht

Der Naturer M. hat einen Stiefhuf im linken Fuß und eine Verletzung an der linken Schulter erlitten. Er bezieht wegen der Fufverletzung eine Rente von 30 Prozent. Wegen Verschlimmerung der Schmerzen im Schultergelenk verlangte er Erhöhung der Rente, wurde aber abgewiesen.

Sollten die Schmerzen im Schultergelenk wirklich nur rheumatischer Natur sein, trotz des Schusses? Es gibt doch merkwürdige Schüsse.

Zu haben in Gastwirtschaften u. einschl. Geschäften. A. Brauns, Telefon 56983

Genosse Karl Masche

hat sein Stadtverordnetenmandat niedergelegt, und zwar auf Grund früherer Verordnungen, daß Doppelmandate vermie-

Vom Norddeutschen Lloyd

Die Räume der Breslauer Generalvertretung, Neue Schweidnitzer Straße 6, sind in der letzten Zeit umgebaut und bedeutend erweitert worden, so daß sich auch ein umfangreicher Besuch leicht und bequem abwickelt.

Die juristische Sprechstunde

findet nächste Woche Mittwoch und Sonnabend von 3 bis 4 Uhr statt. Eingang Frändelplatz.

Wer sein Auge lieb hat

beruht seine Angewandtheit nur vom Diplom-Optiker Stadt-Theater-Heidrich geradeüber Fernr. R 2625

Gewerkschaft Breslau. Wichtige öffentliche Versammlung der Werks-, Fabrik-, Schornstein-, Feuerungs- und Badofenarbeiter am Sonntag, 11. November, mittags 10 Uhr, Gewerkschaftshaus, Zimmer 6.

Der Verein der Ehrenbeamten der Stadt Breslau hält Montag, den 12. November, 20 Uhr, Familienabend im Vereinslokal Kaufmannsheim, Schuhbrücke 50/51, ab. Gäste willkommen.

Breslauer Volksbühne. Bei dem Vortrag „Franz Schubert und seine Stellung in der Geschichte des Liedes“, den Dr. Oskar Gutmann am Dienstag, den 13. November, im Auditorium maximum der Universität halten wird, werden 50 Lichtbilder aus dem Leben Schuberts gezeigt werden.

Verloren hat gestern Abend an der Kasse bei der Veranstaltung im Konzerthaus ein Genosse einen Zwanzigmarkschein. Der Schein wurde von einem anderen Genossen aufgehoben, der gebeten wird, den Schein im Parteisekretariat abzugeben.

Selbstmordversuch. In der vergangenen Nacht, gegen 11 Uhr, wurde ein junger Mann namens Alfred Jentsche, Herderstraße 8 wohnhaft, in der Gabelstraße, unweit des Kinderzobens, mit einer Schußwunde an der Schläfe schwer verletzt aufgefunden und in das Wenzel-Hande-Krankenhaus eingeliefert.

Leichenfund. Unterhalb der Kathenaubrücke wurde am Freitag morgen die Leiche eines unbekannten Mannes aus der Ober gefahret. Der Tote ist etwa 30 bis 35 Jahre alt, war mit dunklem Anzug bekleidet und trug ein mit S. J. gezeichnetes Hemd. Papiere, aus denen seine Person hätte festgestellt werden können, hatte er nicht bei sich.

Einem Wälschebuden ausgeräumt. In der Zeit vom 6. bis 8. November statten ein Dieb der dem Wälscheboden des Hauses Herdstraße 70 einen Besuch ab und entwendeten die gesamte zum Treppen aufgehängte Wäsche einer Bankbeamtenwitwe im Werte von 500 Mark. Nur ein paar wertlose Wäschestücke wurden zurückgelassen.

Wie alte Frauen bestohlen werden. Bei einer alleinlebenden 79 Jahre alten Frau in der Altemstraße 29 erschien vor einigen Tagen ein junger Mann, der vorgab, beauftragt zu sein, den Dien einmal nachzugehen. Bei dieser Gelegenheit stahl er der alten Frau ein Portemonnaie mit 4 Mark.

M. Kelling REINIGT FÄRBT WASCHT ALLES FÜR ALLE

Bei der Verfolgung eines Personalausweises durch einen Radfahrer... Am Freitag Abend, kurz vor 19 Uhr, fuhr ein Personalausweis mit dem Erkennungszeichen IK 64 614 den radfahrenden Lageristen Walter Spier aus der Schweidnitzerstraße, in der Berliner Straße und verlor ihn leicht.

Für Ziegenbesitzer. Am 12. und 13. Oktober hat die diesjährige Ziegenbortprüfung für den Stadtkreis Groß-Breslau stattgefunden. Ein Verzeichnis der an- und abgeführten Ziegenböde wird im Breslauer Gemeindefaktum vom 11. November veröffentlicht werden.

Silbermünzschau

Rasputins Liebesabenteuer

Unter der Regie Martin Bergers ist ein Film gedreht worden, der nichts weniger beabsichtigt, als die Geschichte Rasputins von seinem ersten Auftreten am russischen Kaiserhof bis zu seiner Ermordung und damit verbunden ein entscheidendes Stück Weltgeschichte am russischen Zarenhof auf die Leinwand zu bringen.

„Die Frau im Hermelin“

Operetten behandeln im allgemeinen immer Liebesangelegenheiten, die nach vielem Hin und Her immer ein für alle Beteiligten annehmbares Ende finden. Die bekannte Operette von Gilbert und Sullivan ist ausnahmsweise einmal die Liebe aus und steht an ihre Stelle die Begehrtheit, aber das gute Ende ist auch da.

Rüsse die töten

Ein nicht schlechter französischer Aufklärungsfilm. Die verheerenden Folgen der Hafenprostitution in all ihren üblen Erscheinungen werden aufgezeigt. Besonders der Kampf gegen Syphilis und Aids wird in zu wirksamem Ausmaß gebracht worden.

„Der Fall des Staatsanwalts M...“

Die nach dem Bühnendrama „Vera Virczema“ entstandene Verfilmung behandelt eine Kriminalaffäre, deren Motiv auf der Leinwand gewiß nicht neu ist. Bühnen- und Filmautor haben aber auf die psychologische Vertiefung der Akteure besonderen Wert gelegt.

Antifischer Wetterbericht des Meteorologischen Observatoriums Krieger bei Breslau. Im Bereiche der Nordostströmung hält in Schichten die Staumasse...

Bereinstalender Saugenerwerb Breslau. Wichtige öffentliche Versammlung der Werks-, Fabrik-, Schornstein-, Feuerungs- und Badofenarbeiter am Sonntag, 11. November, mittags 10 Uhr, Gewerkschaftshaus, Zimmer 6.

Regie und Ausstattung tragen auch wesentlich zu diesem Erfolg bei. In der Hauptrolle bleibt Maria Jacobini etwas länger und ausdruckslos, bis sie, mit dem Revolver in der Hand, endlich in den Fall eingreift.

Song Kaiser Wilhelm-Theater. Dieser einzigartige, wohl beste Film dieser Saison, wird noch einmal hier in Breslau gezeigt. Auch wer diesen Film und seine Heldin, die kleine Chinesin, die hier von der chinesischen Filmschauspielerin Anna Man Wong gespielt, schon gesehen wird gern noch einmal diesen Film erleben.

Mary Lou Gloria-Palast. heißt natürlich Lya Mara, um die ein freundlicher, aber nicht sehr origineller Kopf das übliche Filmmärchen für kindliche Gemüter des 20. Jahrhunderts mit dem russischen Offizier nehm „treuem“ Burischen, der irgendwo unstandesgemäß in der Fremde in die Arme eines schönen Mädchens fällt, wobei zumeist auf irgend woher Dollars regnen.

„Wasser hat Balken“ Promenaden-Theater. Das ist wieder so recht ein Film, in dem Buster Keaton der Grotesk-Komiker mit dem unbeweglich ernsten Gesicht, alle seinen tollen Einfällen zu Wasser, zu Lande und in der Luft die Zügel schießen lassen kann.

Arthur Keil * Breslau 2 Baustoff-Großhandlung. Gustav-Freytag-Straße 21 - Tel.: 33755 u. 33754

Richard Scholz, Ofenbaumeister. Breslau 10, Weißenburger Straße 8 - Telephon: 588 23

Die Kreis-Spar- u. Girokasse des Landkreises Breslau. Weidenstraße 15 nimmt

Spareinlagen in jeder Höhe unter günstigen Bedingungen entgegen.

Der größte Damen-Mäntel Vorverkauf

dieses Jahres, von dem ganz
Breslau sprechen wird, da er
Vorkeile von ungewöhnlichem
Ausmaß bietet.

er beginnt!

Ungeheure Mengen bester Quali-
tätswaren kauften wir zu diesem
Zweck in Berlin, zu Preisen, die
es uns möglich machen, etwas zu
bieten, was nicht alltäglich ist.
Und dabei sind es Mäntel, die dem
verwöhntesten Geschmack ent-
sprechen, Mäntel, bei deren An-
blick das Herz jeder Frau
höher schlagen
wird.

Der Vorverkauf
beginnt -
er wird eine
Sensation!

- | | |
|--|------------------------|
| Serie I Mäntel englischer Art, mit großem Pelzimitationsbesatz und Seidenpasse, marine und schwarz Ottomane, zum Teil mit Plüsch, zum Teil mit Sealelectric-Schalkragen | 29⁵⁰ |
| Serie II Mäntel englischer Art, mit großem Nutriettebesatz, zum Teil ganz gefüttert, Ottomane, marine und schwarz, mit großem Nutriettekragen, 1/2 auf Kunstseide | 39⁰⁰ |
| Serie III Mäntel, original englisch mit braunem Persianerbesatz, Shetland, ganz auf Kunstseide mit großem Nutriettekragen, marine und schwarz Ottomane, mit großem Nutriettekragen, ganz gefüttert | 48⁰⁰ |
| Serie IV Mäntel englischer Art, 1/2 auf Kunstseide, marine und schwarz Ottomane, feinste Qualität, ganz auf Kunstseide, mit großem Nutriettekragen | 59⁰⁰ |
| Serie V Mäntel, marine und schwarz Ottomane, elegante Verarbeitung, ganz auf Kunstseide, mit extra großem Nutriettekragen und Charme de laine-Garnierung, z. T. mit Nutriettestulpen | 68⁰⁰ |
| Serie VI Mäntel, marine und schwarz Ottomane und Zybeline-Travers, ganz hochwertige Qualitäten, mit besonders großem Nutriettekragen u. Charlett-Fuchsbesatz, ganz auf kunstseidenem Duchesse, z. T. mit Nutriette-Fechtstulpen, auch hochwertige Mäntel englischer Art | 78⁰⁰ |
| Serie VII Mäntel, beste orig. englische Qualitäten, mit braun Persianer- oder Nutriettebesatz, schwarz- und blau-marengo, mit verschiedenartigen, hochwertigen Pelzbesätzen, marine Ottomane, mit Charme de laine-Garnierung und pompbeem Pelzkragen und Stulpenbesatz | 85⁰⁰ |
| Serie VIII Mäntel, in hochwertigem Modellgenre, große Edel-pelzbesätze wie: braungef. Persianer, Zobel-opossum und Sleatopossum, alle Mäntel auf reinseidenem Crêpe de Chine, das Beste vom Besten | 98⁰⁰ |

Und das Wichtigste . . .
Jede Figur, auch die stärkste,
findet in diesen Serien das Passende!

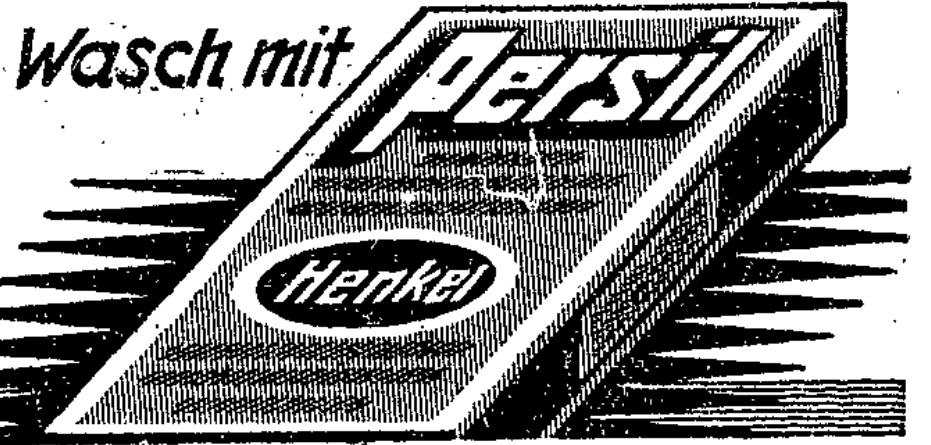
Rudolf Petersdorff

BRESLAU - OHLAUERSTRASSE - SCHUHBRÜCKE

KIESELBACH

Pflege die Wäsche!

Die Persil-Wäsche ist der Inbegriff neuzeitlicher Wäschepflege.



Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Heimgange meines geliebten Mannes, unseres Vaters sagen wir allen Verwandten und Bekannten, besonders seinen Kollegen bei der Straßenbahn und Herrn Pfarrer Eitner für seine tröstlichen Worte am Grabe unseren innigsten Dank.
Breslau, den 10. November 1928
Goethestraße 146
Frau Marie Bardehle
geb. Welzel und Kinder.

Sonntag, den 11. Novemb., um 18.30 Uhr:
Vortrag
im Saale der
Monistischen Gemeinde
Grünstraße 14/16
Sprecher: Kurt Kramer
Thema: „Das Problem des Lebens“.
Gäste willkommen. [1071] Eintritt frei.

Gesundheitsfördernd
ist regelmäßiges Baden in den städtisch. Warmbädern
Berderstraße 24
Berliner Platz 7
An den Leichädern 1
Friedrich-Wilhelm-Straße 101
Kiergartenstraße 1
Einheitspreis für 1 Bausenbad 0.20 RM.
Einheitspreis für 1 Bannenbad 0.50 RM.
Beste Badezusätze: verbürgt naturreiner Nichtenadelextrakt, Neurogeniosol, Kräutereextrakt, Sauerstoff- und Schwefelbäder.
Massage und Ruheräume in der Frauenabteilung des Bades An den Leichädern 1.
Saartrödenapparate in fast allen Frauenabteilungen.
Freie laut Aushang.
Verwaltung der öffentlichen Bäder.

Frauen-Kleider
Mäntel - Kostüme
Blusen
in aparten Formen, besten Stoffen, tadelloser Verarbeitung zu mäßigen Preisen
Extra-Anfertigung innerhalb 24 Stunden
DAMEN-MÄNTEL-FABRIK
Louis Lewy jr.
BRESLAU
RING 39-40-ALBRECHT-STR. 3
GEGR. 1861

Möblierte und unmöblierte Zimmer
für Alleinlebende, Ehepaare ohne und mit Kindern, Schlafstellen zur kostenlosen Vermittlung gesucht.
Angebote mit Preisangabe an „Fürsorge für Wohnungsbeschaffung“, Magazinstr. 1-3. 816?

Gebirgs-Wacholdersaft
blutreinigend, Stoffwechsel und Appetit anregend, zur Blutreinigung usw. Bei gichtischen und rheumatischen Leiden bewährt. Zur Verstärkung der Kur dienl. „Präparierter Wacholdertee“. Nur echt in Apothek. „Zur Hygiene“
Breslau, Tauentzienstraße 5., Ecke Grünstraße. Tel. 57671

+ Magerkeit +
Schöne volle Körperform durch **Stainers Oriental Kraft-Pillen**
In kurzer Zeit erhebliche Gewidtszunahme und blühendes Aussehen (für Damen prachtvolle Büste) Garant unschädlich, ärztl. empfohlen. Viele Dankschreiben. 26 Jahre weltbekannt. Preis pro Pack (100 Stück) 2.75 Mk.
Zu haben in den Apotheken: 14717
D. Franz Steiner & Co., Berlin W. 30/12.

Die Zufriedenheit meiner Kunden bestätigt die Qualität meiner Arbeit, billigste Preise, Teilzahlung gestattet
Möbel-Fabrik und Ausstellung
H. Nowack * Liege uns nach
Hauptstr. 102
Gegründet 1883 7757

Kinderwagen
Puppenwagen
Inhaltlich billig
Klappwagen, Kinderbetten
Kestler- und Leiterwagen
Horbmöbel 7756
alle Ersatzteile, Räder, Reparaturen
Jonas, jetzt Renschstraße 40.

Besuchet die **GROSSELAUER**
GROSS
VERKAUFSTAGE
der Bekleidungs-Industrie
und des gesamten **TEXTIL**
GROSSHAN
-DELS
18. November
19. November

Von Bremen
kommen über Bord
eine Dampferladung
Mehlradstoffe,
weil garantiert neu u. schler,
frei, in Qualität, 135 Pfund,
engl. groß. **92**
Stück nur **92** Pf.
weil ungenüht, ohne Säuren
aufdruck und ungeschlitten ge-
kostet, haben diese Mehlsack-
webe, 140 cm breit, an Stelle
von Leinen für alle Zwecke zu
verwenden. Daher
billige Hauswäsche,
wie Laten, Bettwäsche, Zug-
gardinen, Leibwäsche usw.
Berhand ohne weit. Zwischen-
handel dir. an Private nicht
unt. 6-12 Stück, v. 30 Stück
portofrei unt. Nachn. Viel
Geld spart, wer hat befehle.
Walter Vogelsang,
Bremen B. 14, Schiffsplatz 7/8

Zahl- u. Auskunftsstelle für Grabpflege-Gebühren
sowie andere Friedhofsgebühren 17003
der städt. Friedhöfe Gräbchen, Oswiger Str. u. Cosel
An der Elisabethkirche 3/4, Erdgeschoss links, Zimmer 1a
Dienstzeit von 8 Uhr vormittags bis 2 Uhr nachmittags
Auskunft in Grabdenkmals-Angelegenheiten
bei der Friedhofs-Direktion, An der Elisabethkirche 3/4
Erdgeschoss rechts, Eingang durch Zimmer 11 (8-1 Uhr)

Billiges Angebot!
Schäffer
22 Zoll **5.75**
Durchmesser

24 Stück gute
Toilette-Seife nur **1.58**
Handlicher Stück **29 Pf.**
Dam.-Hemd, Stück **89 Pf.**
und Porto. Katalog gratis.
Pl. Großmann
München 50/424

DER BÜCHER KREIS
DER BÜCHER KREIS

WAS IST ER? Eine Gemeinde von viel Zehntausenden Werktätiger
WAS WILL ER? Unter Ausschaltung jeglich. Geschäftsgewinns, auf dem Prinzip von Solidarität und Genossenschaftlichkeit, Pflege des wertvollen sozialistischen Buches
WAS BIET ER? Für 1 RM. im Monat vierteljährlich ein Buch, monatlich die Bücherkreis-Zeitschrift
Eintritt jederzeit für Jedermann
Kein Eintrittsgeld!
Freie Wahl der Bände

Steigeleitern
aller Art 7561
Plättbretter
Waschkörbe
Gardinenpannrahmen
Holzwaschschäffer
Wannen usw.
in großer Auswahl
Bekannt billige Preise.
Haus- u. Küchenmagazin
L. Kornmann
Kommandit-Gesellschaft
Nur Taschenstr. 29/31

Grave Haare!
Haarwurzelsaft „Sonia“ gibt
Naturfarbe, kein Farbmittel!
Fl. Mk. 2.70. Porto extra. Bei
Nichterfolg Geld zurück. Aus-
kunft gut Frau J. Blocherer,
Augsburg H. 506. 18122

Fahrräder
Nähmaschinen
Sprechapparate
Platten
auf Teilzahlung, Mk. 10
Anzahl, 2 Mk. wöchentl.
Marl Bors jr.
Steinauer Str. 12a.
Bitte genau auf meine Adresse
zu achten!

Winter-Mäntel 8271
Hoch-Paletots
Anzüge u. Bekleidungs
Knaben-Garderobe
in nur reeller Ausführung
im eigenen Betriebe mit
billigster Preisberechnung
Maß-Anfertigung
u. großes Stofflager
Eduard Freund
52 Neufeststraße 52

Treu-Prämie Jedes Mitglied, das im Laufe des Jahres vier Bücher bezichtigt, hat Anspruch auf die Treu-Prämie. Es kann a. d. Gesamtergebnissen des Bücherkreises einen Betrag von 5 RM. Band z. Vorzugspr. von 1 RM. auswählen
Neu: Probe-bezug für ein **Halbjahr**
Mit dieser Neu-entfaltung wird Bücherkr. Jedermann d. Möglichkeit geben, sich ohne gr. finanzielles Risiko von der Güte des Gebotenen zu überzeugen

Möbel
erhalten Sie auf
Kredit
zu billigsten Preisen bei
Wohnungs-Gesellschaft
Albrechtsstr. 39
Eingang Altbaustr.

Ein
Personen-Kraftwagen
Metallurgique
6-Sitzer
sehr gut erhalten, verkauft
billigst. 8264
Offerten unter **A. 151** an die
Geschäftsstelle d. Ztg. erbeten.

DER BÜCHERKREIS
Zahlstelle Breslau:
Volkswacht-Buchhandlung Neue Graupenstr. 5

Bei 11. Anzahlung bis
Beihnachten aufbewahrt.
eig. Buchstragen 25 RM.
große Belagter für Herren-
und Damenmäntel 22 RM.
Belagter 2.50 RM.
Pelz-Niederlage
4.83 Hauptstr. 59 L.
18158 in 3 Tagen
Nichttraucher
Auswahl kostenlos.
Sachl. Kopf Markt A. S. 156.

6ie verdienen täglich
10 RM. an Schminke! Nur
persönlich kommen.
Reste
in Serge, Rittel, Leinwand
Kornelkaffee * Rohseer
Garn, Knöpfe, Kerzenste,
Ersatz, alles sehr billig, prima
Kauf * Detail und Engros
Bertold Lippert
Seinrichstraße 16 8195
Filialen: Oberstraße 17
und Weingartenstraße 43.

Frau bringe ihr
Weg ist er“
Hustenbonbons mit, denn
du löst mich in der Nacht
durch dein vieles Husten. Sie
hören denselben. Vergiß
sie aber nicht. Zu haben zu
30 und 50 Pfg. in Apotheken
und Drogerien. 18226
Buchdruckerei Volkswacht
Flurstraße 4/6

Bitte bei allen Ein-
käufen stets
die Inzerenten unserer
Zeitung zu berücksichtigen
Kleine Anzeigen
sind komplett gelehte ein-
haltige Anzeigen von Ver-
käufen, Kaufgeboten u. a.
nur von Privaten. Wort
3 Pfennige, fett 4 Pfennige
Smoking-Anzug, so gut wie
neu (Büchergabe), zu verkaufen
Fichtestraße 16, l. links, 1070
Eine weiße Kinderbettstelle
zu verkaufen bei Nidel, Loh-
straße 47/69, l. 1074
Spezialbillig verkauft eigenen
steiligen Schrank mit gelb
Spiegel, 1.60 m breit, Wo-
daniel, Vorwerkstr. 24. 1075
Mit erhaltenen Gebrodenang,
gut, unterrichtete Figur, billig
zu verkaufen bei Krumann,
Erdbeerstraße 25. 8128

Arbeitsmarkt
Perfekte
Rohe-Schweißer
steht ein 1075
Winkler & Co., Hühnenstr. 31
Aufträge
für Schauer, Wasch-, Aufräume- u. Bedienungsfrauen
nimmt jederzeit entgegen 8268
Detaillierter Arbeitsnachweis. Mit „hüsst. Hilfspersonal“
Gartenstr. 5, Zimmer 11, Telefon: 224 81.

Das kleine Geschichtchen

Die eigene Frau verpuppelt

Ein Möbelfabrikant blättert seine Bücher durch, findet, daß ein Kunde, der schon vor längerer Zeit Möbel geliefert bekam, sehr faulzig bezahlt. Er läßt sofort eine Rechnung ausstellen, zugleich einen höflich gehaltenen Begleitbrief, bittet, die offene Rechnung zu begleichen. Er wartet, dabei vergehen Tage, Wochen, aus dem Frühling wurde der Sommer, der neigte sich schon zum Herbst, und immer noch blieb die Rechnung unbezahlt. Das machte den Kaufmann ungemächlich, er übergab die Angelegenheit dem Gericht. Dieses nahm sich der Sache energisch an, bestellte den säumigen Zahler und dickfelligen Kunden und verurteilte ihn zur sofortigen Bezahlung der Möbel.

Der Beamte, das war der Kunde, beeilte sich jetzt noch weniger mit dem Zahlen, energische Mahnungen fruchteten nichts. Am Gegenteil, die Gattin des Beamten erschien eines Tages beim Kaufmann, sagte, daß die Forderung ganz zu unrecht bestünde, denn nicht ihr Mann, ihr Gatte, habe die Rechnung zu bezahlen, sondern der Freund ihres Mannes, der versprochen habe, die Möbel zu bezahlen.

Was geht den Kaufmann die Freundschaft des Beamten an? Er will Geld sehen und keine Ausflüchte hören.

Ja, aber diese Freundschaft hatte ihre besondere Bewandnis: Rühl erzählt die Gattin des Beamten, daß zwischen ihrem Mann und dem Freunde eine Vereinbarung bestanden hätte, wonach der Freund die Möbel zu bezahlen und ihr Gatte sich dagegen verpflichtete hätte, seine Frau auf vier Wochen dem Freunde zu überlassen. Das sei auch geschehen und somit ginge die Forderung des Möbelfabrikanten ja beide gar nichts an, sondern der Herr möge sich gefälligst an den Freund ihres Mannes wenden, der die Möbel gekauft habe. Ein Lohn sei den andern wert!

Sagt's und geht stolz davon, unbekümmert darum, daß der Geschäftsmann bedenklich über dieses Geschäft mit der Ehefrau den Kopf schüttelt und darüber nachdenkt, wie in unserer heutigen Zeit, er vergaß zu denken: in unserer heutigen kapitalistischen Zeit, alles zum Geschäft wird: sogar die Ehe! Der Ehemann verpuppelt seine eigene Frau, um dafür Möbel zu erhalten, und die Frau willigt unbekümmert in diesen Handel um ihren Leib ein, ohne Skrupel, ohne Bedenken. Es ist ihr gleichgültig, daß sie sich um einiger Möbel willen prostituiert hat.

Dieses Trauerspiel spielte sich in der nunmehr tschechoslowakischen Stadt Prag ab.

„Ah, so!“ murmelte erleichtert der Leser.
„Ob das aber nur in der Tschechoslowakei möglich ist?“

Matratzen unter Preis, weil —

Wenn man ein Tapezierergeschäft hat, dann ist man auch verpflichtet, gute, wirksame, erfolgreiche Reklame zu machen. So dachte auch Madame Pompée in der Dordogne in Frankreich, die vor einigen Tagen ihren Mann verlor.

„Ich muß Reklame machen, sagte sich Madame Pompée, und kam auf den guten Gedanken, im zweimal erscheinenden Wochenblattchen zu inserieren. Aber wie und was? Immer wieder mitleiden, daß man gut und billig postert, tapeziert bei Madame Pompée? Das wird allmählich langweilig und lockt keinen Kunden in den Laden. Sie überlegte und machte sich Gedanken. Ein genialer Gedanke durchblitzte ihr Hirn.

Sie geht sofort zur Zeitung und gibt ein Inserat auf! Am anderen Tage werden alle Bewohner des Städtchens überrascht durch die Mitteilung, daß Madame Pompée Matratzen unter dem Preis der Konkurrenz liefern könne, weil sich ihre Ausgaben durch den Tod ihres Mannes wesentlich verringert hätten! Darauf war sie stolz, auf das Inserat, und wartete nun der Dinge, die sich da ereignen sollten!

Sie wartet und glaubt immer noch an den Erfolg der geschmackvollen Reklame, die noch einmal jedem Bewohner des kleinen Städtchens verriet und in Erinnerung brachte, daß Monsieur Pompée ein schlimmer Trunkenbold war und sein ganzes Geld, seinen Verdienst bei Weib und Gesang verlor!

Madame Pompée vertafelte sich, denn auf diese gefühlvolle Reklame kamen nicht etwa die Kunden scharenweise gelaufen,

sondern der letzte Rest treugebliebener Kunden verließ fluchtartig ihr Geschäft und ließ sie doppelt trauernd in ihrem Laden zurück!

Sie hatte zu geschmackvoll inseriert, und das Publikum verstand diese Reklame mit dem Tod des Mannes nicht. Es verzichtete lieber darauf, billige Matratzen zu kaufen und legte Wert darauf, daß man Pietät auch dem verlotterten Manne gegenüber hat und nicht geschäftslüchtig seinen Tod ausnützt.

Ein eigenartiges Todesurteil

Kürzlich starb in Newyork an seinem 100. Geburtstag Adam Pascha, der sich rühmen kann, der Mann zu sein, der immerfort am Tode verurteilt wurde, und der dennoch Zeit seines Lebens ein angenehmes Dasein führte. Er war Abdul Hamids einstiger Hofmarschall, und dieser Umstand besagt alles. Der türkische Despot hatte die Gewohnheit, Würdenträgern, die seinen Zorn erregt hatten, eine seidene Schnur als zarten Wink zu senden. Diese seidene Schnur bedeutete, daß der auf diese Weise Beschenkte schleunig Selbstmord begehen mußte. Es gab niemand im Reiche des Großherrn, der sich diesem Befehl widersetzt hätte. Nur Adam Pascha bildete hierin eine Ausnahme. Nicht weniger als viermal hatte ihm Abdul Hamid eine seidene Schnur geschickt. Der Verurteilte verstand es jedoch, den Befehl nicht ernst zu nehmen und im richtigen Augenblick beim Sultan um Gnade zu bitten. Als aber Abdul Hamid zum vierten Male seinen Tod wünschte, fand der Hofmarschall die Situation etwas unerquicklich. Er beschloß daher, einen Selbstmord vorzutauschen und dann nach Amerika zu fliehen. Sein Vermögen hatte er schon früher dorthin überwiesen und er konnte hinfort in Frieden und auf großem Fuße leben. Im Laufe der Jahre verjüngte er jedoch sein ganzes Vermögen, und als er starb, hinterließ er seinen Erben nur mehr vier seidene Schnüre.

Ein toller Selbstmordkandidat

Im August dieses Jahres geriet ein Uhrmacher aus Bertsdorf bei Jitkau mit seiner Geliebten in deren Wohnung in eine erregte Auseinandersetzung; das Mädchen hatte ihm die Treue gefündigt und ein Liebesverhältnis mit einem Schlosser angeknüpft. Der verabschiedete Liebhaber stürzte sich im Verlauf des Streites auf das Mädchen, würgte es mit beiden Händen am Hals und legte der Bewußtlosen einen Selbstbinder um den Hals. Dann verlor er sich in einem Lederrücken aufzuhängen, der aber riß. Ein Verstum, das die Pulsader zu öffnen, mißlang. Schließendlich steckte der Verzweifelte den Gashahn in den Mund, um sich zu vergiften; als er hierbei von seiner Treulosen gestört wurde, sprang er auf eine Fensterbank und stürzte sich von hier aus auf die Straße, wobei er auf eine Frau fiel. Der vom Reich verfolgte Selbstmordkandidat hatte sich nun wegen verlustigen Totschlages vor Gericht zu verantworten. Das Urteil lautete auf neun Monate Gefängnis; Bewährungsfrist wurde in Aussicht gestellt.

Die Insel der Milliardäre

In der Küste des amerikanischen Staates Georgia liegt die kleine Insel Tektal Island. Auf diesem Fleckchen Erde, so heißt es, ist zeitweise der sechste Teil des Reichtums der Erde vertreten. Die Insel ist ein beliebter Winteraufenthalt solcher Amerikaner, die es sich leisten können. Etwa hundert Milliardäre und Millionäre, unter ihnen die berühmtesten Namen wie Rockefeller, Astors, Goulds, Vanderbilts und Morgans, haben eine Art Klub gebildet, dem Tektal Island gehört. Die „Küstenwachhunde“ verhindern den Zutritt gewöhnlicher Sterblicher. Wer jedoch glaubt, hier den ganzen ungeheuren Luxus zu finden, mit dem sich die Reichsten der Welt umgeben, ist im Irrtum. Es geht verhältnismäßig einfach zu; die abgearbeiteten, von der Dollarmacherei erschöpften „Businessmen“ haben jede Repräsentationspflichtung verpönt, sie wollen sich nur erholen und sich einmal recht „hembärmelig“ benehmen. Als beliebtester Sport gilt das Entenschießen, für das inmitten der 17 Kilometer breiten Insel ein künstlicher See angelegt worden ist. Ferner besteht ein Golfklub, dem nur über 70 Jahre alte Mitglieder angehören.

Große Wechselbetrügereien

Der Bruder Litwinows als Wechselhändler?

Die Pariser Polizei ist gegenwärtig mit der Aufklärung einer Riesenbetrugsaffäre beschäftigt, die sich gegen die russische Handelsvertretung in Berlin richtete. Als Hauptbeteiligte waren ein Bruder des russischen Volkstommiars Litwinow und der in der Hauptsache aus der Autsteraffäre bekannt gewordene Michael Holzmann, der gegenwärtig in Frankreich lebt, genannt. Der russischen Handelsvertretung ist ein Schaden nicht entstanden, da sie den Betrügeren rechtzeitig auf die Spur kam.

Litwinow teilte der russischen Handelsvertretung in Berlin vor einiger Zeit mit, daß ihm ein Wechsel präsentiert worden sei, als dessen Girant die russische Handelsvertretung in Berlin angegeben habe. Die Handelsvertretung stellte sofort fest, daß ein solcher von ihr girierter Wechsel nicht existieren könne und verlangte von Litwinow eine Aufklärung. Dieser verwies auf eine inzwischen verstorbene Persönlichkeit in Moskau, die angeblich den Auftrag zur Ausstellung des fraglichen Wechsels gegeben habe. Die angestellten Ermittlungen ergaben aber, daß diese mysteriöse Persönlichkeit in der fraglichen Zeit nicht in Moskau gewesen war, sich vielmehr in einem deutschen Sanatorium aufgehalten hatte. Die Handelsvertretung ermittelte daraufhin Anzeige und eruchte das Pariser Polizeipräsidium um die Feststellung, welches Konsortium das Wechselbetrugsmandat in Szene setzen wollte. Die sofort eingeleiteten Ermittlungen sind noch nicht abgeschlossen. Es ist auch noch nicht ermittelt, auf welche Beträge die einzelnen Wechsel lauten und um welche Gesamtsumme es sich handelt. Bisher ist nur ein Wechsel entdeckt worden, der auf rund 5000 Pfund lautet und die Unterschriften von Litwinow trägt. Man vermutet, daß auch die übrigen Wechsel auf ungefähr die gleiche Summe ausgestellt sind, jedoch es sich bei dem geplanten Betrugsversuch wahrscheinlich um Millionenbeträge handelt.

Zurück Michael Holzmann mit der Angelegenheit unmittelbar verknüpft ist, steht noch nicht fest; er ist jedoch dringend verdächtig, in irgend einer Form an ihr beteiligt zu sein. Die Gläubiger der in Umlauf gelegten Wechsel sollen in der Hauptsache westdeutsche, elbische und französische Industrielle sein. Es wird weiter behauptet, daß sie, als die russische Handelsvertretung in Berlin die Einlösung der Wechsel verweigerte, mit einem Pariser Rechtsanwalt ein Strafverfahren wegen Wechselbetruges gegen Litwinow als Wechselaussteller anhängig machten. Litwinow selbst ist geflohen; man vermutet, daß er sich in Belgien aufhält.

Einbrecher im Polizeipräsidium

In der Nacht zum Donnerstag gelang es auf noch nicht geklärte Weise Einbrechern, unbemerkt in das Berliner Polizeipräsidium einzudringen. Mit einem Nachschlüssel öffneten sie die Tür des Dienstzimmers des Kriminalkommissars Raszow, der gegenwärtig mit der Bearbeitung des Kriegsanleihen-Gewindels beauftragt ist. Als ein vorgefertigtes, mit Akten beschwertes Regal den Einbrechern den Eintritt verwehrte, stießen die Täter die Tür mit Gewalt auf. Dabei fiel das Regal um; es entstand ein großer Krach. Die Einbrecher ergriffen nun die Flucht und konnten trotz stundenlangen Suchens nicht gefunden werden. Man vermutet, daß die Diebe es auf Akten in der Kriegsanleihen-Gewindelsaffäre abgesehen hatten, um den Gang der Untersuchung durch Vernichtung wichtiger Beweismaterials zu erschweren. Ein Erfolg wäre ihnen jedoch in jedem Falle verweigert, da Kriminalkommissar Raszow die Akten nicht im Büro gelassen, sondern mit nach Hause genommen hatte.

Der Tod in der Fremdenlegion

Ein Bund ehemaliger Fremdenlegionäre ist dieser Tage in Rheinlande gegründet worden. Sein Zweck ist die Unterstützung ehemaliger Fremdenlegionäre, die Beirung minderjähriger Deutscher aus der Fremdenlegion, Aufklärungsarbeit und Nachforschungen nach Verlorenen. Die Beirungen des Bundes werden von den Behörden weitgehend unterstützt. Nach den amtlichen Ziffern dienen gegenwärtig mehr als 35 000 Deutsche, das sind 60 bis 70 Prozent der ganzen Truppe, in der Fremdenlegion. Jährlich sterben etwa 7 000 Männer. Bei einem Vergleich mit den Todesfällen gleichaltriger Männer in Deutschland ergibt sich ein Verhältnis von 7000 zu 175. Die Sterblichkeit in der Fremdenlegion ist also vierzigmal so groß wie die Normalsterblichkeit. Der Sold für einen Fremdenlegionär beträgt täglich nur vier Pfennige. Der Bund der Fremdenlegionäre hat in fast sämtlichen Großstädten des Westens Ortsgruppen errichtet.

Opfer der Arbeit

In einem Steinbruch des Wasserwerks Oberreichtädt bei Augsburg erlitt ein Arbeiter durch einen vorzeitig losgegangenen Schuß eine schwere Kopfverletzung, sodaß er kurz darauf starb. Drei weitere Arbeiter, die in unmittelbarer Nähe beschäftigt waren, wurden ebenfalls getötet und zwei Arbeiter an Armen und Beinen so erheblich verletzt, daß sie ins Krankenhaus gebracht werden mußten.

Die Tragödie des Unteroffiziers Kosh

Der Mord an dem Reichswehrunteroffizier Kosh in Magdeburg ist aufgeklärt. Seine Frau, Anni Kosh, hat ein Geständnis abgelegt. Sie will die Absicht gehabt haben, aus dem Leben zu scheiden, vor der Auslieferung dieser Absicht aber auf den Einfall gekommen sein, den Bräutigam mit in den Tod zu nehmen. Sie hat Kosh erschossen und ist dann in die Elbe gegangen, um sich selbst das Leben zu nehmen. Hieran wurde sie bekanntlich von Passanten gehindert.

Ein See wird trodengelagt um die Schiffe des Caligula zu heben

In den Albanerbergen, in der italienischen Provinz Rom, liegt ein kleines Dörfchen namens Nemi, an dem gleichnamigen See, der in dem Krater eines erloschenen Vulkans entstanden, an seiner Oberfläche etwa fünf Kilometer Umfang mißt. Dieser See reichthigt die Archäologen der Welt schon seit Jahrhunderten.

Der dritte römische Kaiser, Gaius Cäsar, der von 37 bis 41 nach Christi regierte, ein Sohn des Germanicus und der Agrippina, hatte sich auf diesem See zwei Schiffe erbauen lassen, die er halb als Wohnstätten, halb als Palast einrichtete und in denen er den gewöhnlichen Prunk entfaltete. Er war in seiner Jugend im Kriegslager am Rhein aufgewachsen und hatte sich dort seinen Epitheton geholt, der ihm in der Geschichte geblieben ist: „Caligula“, das heißt Soldatenschießelchen. Ein prunkstüchtiger, großwahnsinniger Herrscher, träumte er von einem großen Weltreich, das ihm alle Schätze zu Füßen legen sollte — doch wurde dieser Traum durch seine Ermordung 41 n. Chr. jäh zerstört. Seine Schiffe auf dem Nemi-See verfielen und veranken. Vielleicht hätte man keine Kunde mehr von ihnen, wenn nicht die Fischer von Zeit zu Zeit in ihren Netzen goldene Prunkstücke gefunden hätten, die die Erinnerung wachhielten und schließlich auch den Wunsch weckten, diese Zeugen einer vergangenen Kunst zu heben.

Seit Jahren wurden darum Versuche gemacht, zu den Schiffen des Caligula vorzudringen und die Kostbarkeiten aus dem Schlamm des Sees zu befreien. Alle Versuche schlugen aber fehl, da der Schlamm die beiden Schiffe, die in einer Entfernung von etwa 40 Meter auseinanderliegen, vollständig bedeckt. Außerdem haben die Arbeiten der Taucher schon mehr Schaden angerichtet als gut war, dem der Nutzen der einzelnen von ihnen gefundenen Stücke nicht entsprach. Die italienische Regierung hat sich dieser Frage bemächtigt und Mussolini hat kurzehand befohlen, daß der See trodengelagt werden muß, um die Ueberreste der Schiffe zu bergen. Die Kosten hierfür übernimmt der Staat. Man hat eine umfangreiche technische Anlage aufgebaut, die aus einem Kraftwerk und einer riesigen Pumpe besteht, und durch die der See mit Hilfe von vier mächtigen Rohren leergepumpt wird. Das Wasser wird in den tieferliegenden Albanerbergen durch eine besondere Schleusenanlage und durch einen schon von den alten Römern erbauten unterirdischen Stollen abgeleitet.

mit der Reichsbank in Verbindung, die eine Aufwertung zugesagt habe. Obwohl das Reichsgericht längst entschieden hatte, daß die Vorkriegsnotenbesitzer eine Aufwertung nicht zu erwarten haben, erklärte Winter immer wieder, die Reichsbank werde bald zahlen müssen. Der Betrüger hat in den wenigen Jahren seiner Tätigkeit aus den Taschen der Betrogenen Beiträge und Sonderpfeifen gezogen und mit diesen Geldern ein sorgenfreies Leben geführt; Tausende von Mark schaffte er beiseite. Der Staatsanwalt geißelte in scharfen Worten die Gefährlichkeit der Betrügereien des Angeschlagenen. Winter habe bereits anlässlich der von ihm und seinen Freunden erwarteten Freipredigt eine Siegesfeier angelehrt. Verschiedene seiner Anhänger, die als Zeugen vernommen wurden, waren nahe daran, für ihren Meister und Apostel Unwahrheiten zu behaupten.

Der Lavaström des Aetna

hat sich inzwischen noch mächtiger ausgedehnt, wenn er auch in seiner bisherigen Geschwindigkeit nachgelassen hat. Die Lavamassen haben bisher eine Strecke von 72 Kilometern zurückgelegt, und zwar die ersten 50 Kilometer mit einer Stunden-Geschwindigkeit von 270, den Rest mit einer Geschwindigkeit von 95 Metern. Der Hauptstrom bildet immer neue Abzweigungen. Ein starkes Soldatenaufgebot arbeitet fieberhaft daran, die Lava durch künstliche Kanäle ins Meer zu leiten. Die Zahl der Flüchtlinge beträgt 5000. Tausende von Neugierigen aus ganz Sizilien und dem Festland sind herbeigeströmt, um das furchtbare Naturschauspiel zu betrachten. Die Behörden mußten umfangreiche Abwehrmaßnahmen treffen, um die Räumungsarbeiten zu sichern und aufzu. Neugierige vor der heranrückenden Lava zu schützen. Der Ort Mascali bildet nur noch einen versengten Trümmerhaufen; als der bis zuletzt standgehaltene Kirchturm von dem glühenden Lavaström umgelegt wurde, ertönten noch einmal die Gloden. Die Katastrophe hat jetzt auch die ersten Todesopfer gefordert. Drei Bauern waren mit Gewalt aus ihrem bedrohten Hause fortgebracht worden, sie fehlten jedoch in der Dunkelheit zurück und wurden von der glühenden Lava fortgeschwemmt; ihre Hilferufe kamen zu spät.

In die Schaufenstertheibe hineingelaufen

Die Selbsterbin eines Geschäftshauses in der Friedrich-Ebert-Strasse in Berlin lief in dem Glauben, sich vor der Eingangsstür zu befinden, in eine große Schaufenstertheibe hinein, die über ihr zusammenstürzte. Sie erlitt schwere Verletzungen an Händen und Füßen und wurde nach Anlegung von Notverbanden auf der Rettungstheibe in ihre Wohnung gebracht.

Schlesische Mühlenwerke

Aktiengesellschaft Breslau

Hervorragend gute Weizen- u. Roggenmehle

Spezialmarke:

Auszugmehl „Schneeflocke“

auch in 5 kg und 2½ kg Säckchen

Bauhütte Breslau

Stoizestraße 3/11 — 4/14
Telephon: Sammel-Nr. 23341

Unternehmen für Bauarbeiten aller Art
einschl. Dachdecker- und Malerarbeiten

Arbeit und Wirtschaft

Die Schadenersatzklage der Metallarbeiter

Bonn, 9. November. (Eigener Drahtbericht.) Die vor dem Arbeitsgericht in Duisburg erhobene Schadenersatzklage der drei an der Aussperrung in der Metallindustrie Nordwest beteiligten Metallarbeiter-Organisationen hat folgenden Wortlaut:

Wir beantragen, das Gericht wolle den Beklagten verurteilen: 1. In Erfüllung der tarifvertraglichen Friedenspflicht a) die Aussperrungsanweisung zurückzuziehen, b) es zu unterlassen, die im Kampf befindlichen Werke durch direkte oder indirekte Maßnahmen finanzieller, ideeller oder sonstiger Art zu unterstützen, c) die Herausgabe namentlicher Listen der ausgesperrten Arbeiter zurückzugeben und die Weitergabe dieser oder neuer Listen zu unterlassen, d) die Mitglieder des Arbeitgeberverbandes Nordwest mit allen zu Gebote stehenden Mitteln anzufassen, die getroffenen Kampfmaßnahmen rückgängig zu machen und neue zu unterlassen; 2. an die Kläger Schadenersatz zu zahlen.

Antwort der Gewerkschaften auf die Klage der Arbeitgeber

Essen, 9. November. (Eigener Drahtbericht.) Die Klagebeantwortung der drei Metallarbeiterverbände liegt nunmehr vor. Sie lautet im wesentlichen:

„Der Reichsarbeitsminister hat die in der Klage vorgebrachten und vor Verbindlichkeitserklärung von den Gegnern vorgelegten Behauptungen geprüft und als unerblich zurückgewiesen. Nach außen hin liegt hier ein ordnungsgemäßer, von der zuständigen Behörde innerhalb ihres Zuständigkeitsbereichs vorgenommener Hoheitsakt vor. Nach diesseitiger Ansicht ist das Gericht nicht befugt, einen äußerlich ordnungsgemäßen staatlichen Hoheitsakt auf die sonstigen Voraussetzungen seiner rechtlichen Gültigkeit hin nachzuprüfen. Wie ein richterliches Urteil, das von einem ordnungsgemäß zusammengesetzten Gericht innerhalb der Gerichtsbarkeit erlassen ist, in seiner rechtlichen Wirksamkeit nicht angezweifelt werden kann, ebenso muß auch der Spruch einer Schlichterkammer, wenn diese im Rahmen des Schlichtungsverfahrens einen Schiedsspruch mit ordnungsgemäßer Befugnis erlassen und verkündet hat, als gültig und nicht nachprüfbar angesehen werden. Ein solcher Schiedsspruch ist für die Verwaltung und Gerichtsbehörde als ordnungsgemäßer Staatsakt bindend. Die Anerkennung der gegnerischen Ansicht läuft auf eine Vernichtung des geltenden Tarifwesens, soweit es auf dem Schlichtungsverfahren beruht, hinaus.

Nach positiv rechtlich ist die Ansicht der Gegenseite unbegründet. Die Schlichtungsordnung, die auf Grund des ersten Ermächtigungsgesetzes erlassen ist, ist eine reine Rahmenverordnung, die ohne Ausführungsbestimmungen überhaupt nicht lebensfähig ist. Deshalb ist im Artikel 3, § 1 ausdrücklich vorgelesen, daß der Reichsarbeitsminister die zur Durchführung dieser Verordnung erforderlichen Ausführungsbestimmungen erläßt. Die Delegation des Reichsarbeitsministers ist daher so aufzufassen, daß der Reichsarbeitsminister berechtigt ist, alle ihm zweckmäßig erscheinenden Ausführungsbestimmungen zur Durchführung des Schlichtungswesens zu erlassen, soweit nicht 1. die Reichsverfassung, 2. die Schlichtungsordnung selbst dem entgegensteht. Es wäre nun Sache des Gegners gewesen, diejenige positiv rechtliche Vorschrift der Reichsverfassung oder der Schlichtungsordnung vorzutragen, gegen die § 21 der zweiten Ausführungsbestimmungen zur Schlichtungsordnung angeblich verstößt. Ein schlüssiges Vorbringen dieser Art kann nicht erbracht werden. Insbesondere ist der Hinweis auf Artikel 1 § 5 der Schlichtungsordnung hin fällig. Die angezogene Bestimmung schreibt im Absatz 3 vor, daß die Sache vor einer Schlichterkammer zu verhandeln ist und weiter, wie diese Schlichterkammer gebildet wird. Im Absatz 4 des § 5 ist bestimmt, daß für den Fall des Nichtzustandekommens einer Einigung die Kammer den Parteien einen Vorschlag für den Abschluß einer Gesamtvereinbarung zu machen hat. Wie dieser Vorschlag intern zustande kommt, darüber besagt § 5 der Schlichtungsordnung ebenso wenig etwas wie eine sonstige Bestimmung der Schlichtungsordnung. Infolgedessen hatte der Reichsarbeitsminister die Freiheit und die Pflicht, diejenigen Bestimmungen zu treffen, die ihm unter Berücksichtigung der Besonderheit des Schlichtungswesens ersichtlich und notwendig erschienen, um das Zustandekommen eines Schiedsspruches zu gewährleisten.

Die Bestimmung des § 21, drittelster Absatz, letzter Satz, ist aber nicht nur rechtmäßig, sondern auch außerordentlich zweckmäßig. Eine nähere Darlegung dieses Sachverhaltes kann hier unterbleiben, da die Nachprüfung der Zweckmäßigkeit eines Gesetzes nicht Aufgabe des erkennenden Gerichtes ist. Geht den Fall, die Erhebung der Arbeitgeberklage war zutreffend, so wäre es auch die Kammer, das heißt im vorliegenden Falle der Vorsitzende und die vierzehn Beisitzer oder mindestens in Summa acht Mann, die gleichzeitig die Verkündung des Schiedsspruches vornehmen müßten. Deshalb hat die zweite Ausführungsverordnung zur Schlichtungsordnung in § 21 Abs. 6 vorgeordnet, daß die Verkündung des Schiedsspruches durch den Vorsitzenden zu erfolgen hat. Will die Gegenseite unter Bezugnahme auf Artikel 1 § 5 der Schlichtungsordnung auch die Rechtsgültigkeit der Ausführungsbestimmung soweit bestreiten, als die Verkündung durch den Vorsitzenden allein und nicht die im Sprecher vorgeordnete Verkündung in Frage kommt?

Die Opel-Werke wollen stilllegen

Wie aus Frankfurt a. M. berichtet wird, beschäftigt auch die Leitung der Opel-Werke, die in erheblichem Maße von der Rohstofflieferung durch die nordwestdeutsche Eisenindustrie abhängig sind, in absehbarer Zeit der Frage der Stilllegung der gesamten Anlagen näher zu treten, falls nicht in nächster Zeit eine Beilegung des Wirtschaftskampfes im Ruhrgebiet erfolgt.

Alle Hochofen in Rheinland-Westfalen liegen still

Von den im rheinisch-westfälischen Aussperrungsgebiet vorhandenen 106 Hochofen sind vor der Arbeitsausschließung 60 in Betrieb gewesen. Diese 60 Hochofen sind nunmehr sämtlich ausgeblasen. Da den 106 Hochofen in Rheinland-Westfalen nur noch 50 in anderen deutschen Industriegebieten gegenüberstehen, liegen zurzeit zwei Drittel aller Hochofen still.

Vor Stilllegungen auch in Hessen

Darmstadt, 10. November. (Eigener Fundbericht.) Der Eisenkonflikt an der Ruhr wirkt sich auch auf die hessische Industrie katastrophal aus. Die oberhessischen Eisenerzgruben haben bereits Entlassungen vorgenommen. Die Eisensteingrube „Gewerkschaft Luise“ bei Grünberg hat der gesamten Belegschaft mitgeteilt, daß in vierzehn Tagen der Betrieb stillgelegt werden solle. In den Opfwerken in Rüsselsheim kann nur noch vier Tage in der Woche gearbeitet werden. Es ist damit zu rechnen, daß noch im Laufe dieses Monats der gesamte Betrieb der Opfwerke stillgelegt werden muß.

Milderung der Bedürftigkeitsprüfung für die Krisenunterstützten

Die Bedürftigkeitsprüfung bei der Krisenunterstützung ist vom Reichsarbeitsminister durch eine Verordnung vom 8. November d. J., die in den nächsten Tagen im Reichsgesetzblatt veröffentlicht wird und am 15. November in Kraft tritt, wesentlich zugunsten der Arbeitslosen gemildert worden.

Die Krisenunterstützung wird nach den bisherigen Bestimmungen gekürzt oder fällt ganz weg, wenn sie zusammen mit anderen Einnahmen des Arbeitslosen — abgesehen von einigen ausdrücklich ausgenommenen Bezügen — einen bestimmten Betrag, die „Freigrenze“, übersteigen würde. Dabei werden Einnahmen des Ehegatten und der Eltern, Voreltern und Vorfürsorge des Arbeitslosen, die mit ihm im gleichen Haushalt leben, wie Einnahmen der Arbeitslosen behandelt. Für jeden dieser Angehörigen — gleichviel, ob sie Einnahmen haben oder nicht — und außerdem für Geschwister des Arbeitslosen, die zum Haushalt gehören und ohne eigene Einnahme sind, wird aber die Freigrenze heraufgehoben, bisher um je 15 vom Hundert des Einheitslohnes des Arbeitslosen. Dieser Satz erhöht sich künftig von 15 v. H. auf 50 v. H. in der Lohnklasse 1, 40 v. H. in der Lohnklasse 2, 35 v. H. in der Klasse 3, 30 v. H. in der Klasse 4, 25 v. H. in den Klassen 5 und 6, 22 v. H. in der Klasse 7 und 20 v. H. in der obersten Klasse 8. Ferner sind Krankengeld und Arbeitslosenunterstützung, die Angehörige beziehen, wie schon bisher ihr Arbeitsverdienst, nur noch mit der Hälfte als Einnahmen anzurechnen. Geringe Aufwandsentschädigungen für die Ausübung öffentlicher Ehrenämter, die durch die Mehrkosten ausgeglichen werden, ferner Uebergangsgewinnen auf Grund der Verordnung über die Ausdehnung der Unfallversicherung auf gewerbliche Berufskrankheiten und Pflegezulagen aus der Unfallversicherung zählen künftig zu den Bezügen, die bei der Feststellung der Einnahmen des Arbeitslosen und seiner Angehörigen ganz außer Betracht bleiben.

Berammlung der Vertrauensmänner der 3. d. A.

Am 7. November sprach in einer gut besuchten Vertrauensmännerversammlung des Zentralverbandes der Angestellten Genosse Ammann aus Berlin über die sozialen Aufgaben des neuen Reichstages. Der Redner gab in kurzer, prägnanter Form einen Überblick über die seit der Revolution auf dem Gebiete der Sozialpolitik erzielten Fortschritte. Er setzte sich scharf mit der von der Unternehmerrschaft behaupteten Überlastung der Wirtschaft mit „unproduktiven“ sozialen Ausgaben auseinander und betonte, daß als oberste Forderung von der freien Arbeiter- und Angestelltenbewegung vom Staate im wohlverstandenen Interesse der Gesellschaft der Schutz der menschlichen Arbeitskraft gefordert werden müsse. Ammann betonte die Tragweite des jetzt in der westdeutschen Metallindustrie tosenden Wirtschaftskampfes, der von der Arbeitgebererschaft feroz herausbeschwohen worden ist, um gegen das Schlichtungswesen und seine staatlichen Organe Sturm zu laufen. Er wies auf die führenden Köpfe im Unternehmerrlager, wie Herrn Borng, der als Vorsitzender der deutschen Arbeitgeberverbände und Vorsitzender des Arbeitgeberverbandes für die Metallindustrie, sich nicht gescheut habe, es als „wirtschaftlich notwendig“ zu erklären, daß auf dem überfüllten Arbeitsmarkt dadurch Entlastung geschaffen werde, daß 50 000 Volksgenossen zu Grunde gehen, damit 5000 ausreichenden Verdienst finden können. Diese unverantwortliche Haltung von „nationalen Männern“ von der Art des Herrn Hugenberg und seiner Trabanten ist, wie der Redner mit Recht betonte, auf eine Stufe zu stellen mit dem „nationalen Anspruch“ von den 20 Millionen „zu vielen“ Deutschen. Hier zeigt sich schlagend die geistige Überlegenheit der Vertreter privater wirtschaftlicher Profitinteresses mit den „so genannten Erbsündern“, wenn es gilt, den geheiligten Besitz der Begehrtheit der Massen zu schützen.

Ammann ging dann auf die wichtigsten Forderungen ein, die gegenwärtig von der Arbeiterbewegung in politischem Kampfe in den Parlamenten ertragen werden müssen, wie erhöhter Kündigungsschutz, insbesondere für die älteren Arbeiter und Angestellten, gezielte Einführung von Abfertigung bei Entlassung von langjährig Beschäftigten, gezielte Regelung des Arbeitsnachmittages, auch für die Angestellten, Abweisung einer verlangerten Arbeitszeit für Angestellte, die zeitweise nur in Arbeitsbereitschaft stehen und nicht laufend Arbeitsleistungen verrichten. Als besonders dringliche Aufgabe wurde der Ausbau der Angestelltenvermittlung bei der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung, der Einführung des Weibes und Benutzungszwanges für die Arbeitgeber beim öffentlichen Arbeitsnachweis, die Regelung der Berufsausbildung für die kaufmännischen und Büroangestellten im Rahmen des Berufsausbildungsgesetzes, und der Ausbau der Leistungen der Arbeitslosenversicherung und der Angestelltenversicherung betont.

Die interessantesten Ausführungen wurden mit lebhaftem Beifall aufgenommen. An der Aussprache beteiligten sich die Vertrauensmänner der Rheinischen, Prion, Arnsper, Brohmann und Gerwald, die auf die Fragen des Schlichtungswesens, der Herabsetzung der Altersgrenze bei den Bezügen aus der Angestellten-

Lohnsdifferenzen in den Schreiberndorfer Kristallwerken

In Schreiberndorf, Kreis Girsberg, verurteilte die Firma Kristallglaswerke G. m. b. H. durch Einführung der sogenannten Kollonnenarbeit einen erheblichen Lohnabbau durchzuführen. Das wurde von den Glaschleifern abgelehnt. Ueber die Firma ist die Sperre verhängt worden und werden alle auswärtigen Glaschleifer um Unterstützung der in den Kampf getretenen Belegschaft der Kristallglaswerke gebeten, was durch Zurückweisung der Arbeitsangebote erfolgen kann.

Grubenstreik in Nordfrankreich vermieden?

Paris, 9. November. (Eigener Drahtbericht.) Dem Minister für öffentliche Arbeiten Tardieu ist es am Freitag endlich gelungen, die Grubenbesitzer von Nordfrankreich an den Verhandlungstisch zu bekommen und ihnen das Zugeständnis einer Lohnaufbesserung abzurufen. Die Arbeiter verlangten bereits seit Monaten eine Angleichung ihrer Löhne an die Teuerung. Der drohende Lohnkonflikt dürfte durch das Zugeständnis der Unternehmer voraussichtlich verhindert werden.

Wächung, Bauarbeiter!

Die Werklage der Firmen Dittmar Wolffsohn und Söhne sind wegen eingetretener Lohnsdifferenzen gesperrt. Etwaige Arbeit, die sonst am Platz der beiden Firmen hergestellt wurde, ist von Kollegen von anderen Baustellen zu unterlassen. Dazu gehören insbesondere das Flechten von Konstruktionen, Eisen biegen und schweißen. Ebenso versuchen wir Obacht zu geben, daß von anderer Seite diese Arbeiten nicht ausgeführt werden.

versicherung und die Neugestaltung der Gewerbe- und Handelsämter eingeleitet. Ansehend wurden noch geschäftliche Angelegenheiten gemacht und auf die Beschäftigung von städtischen Beamten aufmerksam gemacht, die lebhaftem Interesse bei der Mitgliedschaft begegnen.

Um die Rechte der Eisenbahngespädträger

Uns wird geschrieben: Am 14. Oktober veranstaltete der Allgemeine Eisenbahnenverband in Frankfurt am Main eine Landeskonferenz der Gepädträger, über die er unter anderem folgendes veröffentlicht: „Auf die Frage der sozialen Zulagen und der Pensionen bei Pensionierung der Eisenbahner, die keinen Lohnanteil vorziehen, wurde eifrig diskutiert. Alle diese Fragen fanden die notwendige Klärung bzw. wurde in Aussicht gestellt, was kommenden Umständen seitens des Verbandes nachzugehen.“ In der angenommenen Entschließung wird dann noch verlangt, daß „der Charakter der Gepädträger als Reichsbahnbedienstete unbedingt zu wahren ist.“ Der A.E.V. befaßt sich also „sehr gründlich“ mit der Pensionsversicherung der Gepädträger und wird deren Belange wahrnehmen. Nur schade, daß er trotz der großen Reklame (Landeskonferenz, Resolution und Zeitung) jetzt erst damit anfängt.

Ueber die Pensionsversicherung der Gepädträger hat der A.E.V. zur Zweckverbandversammlung keinerlei Anträge gestellt. Auch sonst hat man nichts davon gehört, daß er Anregungen hierfür gegeben hätte. Während aber der A.E.V. außer seinem Theaterdonner in Frankfurt nichts unternahm, ging der Einheitsverband der Eisenbahner ohne viel Reklameherum und setzte im Zweckverband durch, daß die Gepädträger mit 15jähriger Mitgliedschaft wenigstens wieder Mitglied der A.B.G. werden können.

Obige Notiz dürfte genügen, um allen demagogischen Verdrehungskünsten des A.E.V. vorzuziehen die Spitze abzubiegen. Nur zu gern sind diese Reklamehebel vom A.E.V. bestrahlt, um mit fremden Federn zu schmücken.

Berichtigung. Zu unserer Meldung über einen Transportarbeiterstreik im Hafen von Danzig (30. 10. 28 d. V.) tragen wir heute berichtigend nach, daß dieser Streik nicht den Danziger sondern den Gdingener Hafen betrafte.

Rückgang der Weltproduktion an Kraftfahrzeugen

Die Herstellung von Kraftfahrzeugen in der Welt ging von 4 900 000 Stück im Jahre 1925 und 5 034 000 Stück im Jahre 1926 auf 4 195 000 Stück im Jahre 1927 zurück. Die Ursache dieses Rückgangs ist in den ungünstigen Produktions- und Absatzverhältnissen der Vereinigten Staaten von Amerika, dem Hauptproduktionsland für Kraftfahrzeuge, begründet. Deutschland selbst konnte seine Produktion von 68 000 Stück im Jahre 1925 und 54 000 Stück im Jahre 1926 auf 115 000 Stück im Jahre 1927 steigern.

Hauptproduzent sind natürlich die Vereinigten Staaten von Amerika mit 4 266 000 Stück im Jahre 1925, 4 399 000 im Jahre 1926 und 3 394 000 Stück im Jahre 1927. Im verflorenen Jahre hat Amerika 81 Prozent der Weltproduktion an Kraftfahrzeugen auf sich vereint. 17 Prozent der Gesamtproduktion der Vereinigten Staaten werden in der Automobilindustrie verbraucht und jede siebente Familie wird durch mittelbare oder unmittelbare Betätigung im Automobilbau oder im Automobiltrieb ernährt.

In Europa ist England der größte Produzent mit 232 000 Stück; dann folgt Frankreich mit 190 000 Stück. Erst an dritter Stelle steht Deutschland, das vor dem Kriege der Hauptproduzent von Kraftfahrzeugen war. Die italienische Produktion wird mit 55 000 Stück gegenüber 65 000 Stück im Jahre 1926 angegeben.

Der Markt für Textilrohstoffe

zeigt noch immer eine kneinheitsliche Entwicklung. Die Preise für Zute liegen seit längerer Zeit gedrückt. Auch auf dem Weltmarkt hat sich gezeigt, daß die im Laufe des Sommers erzielten höheren Preise nicht zu halten sind. Eine seit den letzten Londoner Berichterstattungen eingetretene Preisbefestigung konnte sich nicht behaupten.

Der Baumwollpreis wurde dagegen durch die niedriger lautende letzte Ernteernte des Nordamerikanischen Ackerbaues im Sinne eines Anziehens beeinflusst. Die ungünstigere amtliche Schätzung führte zu überfüllten Deckungen und Meinungskäufen. Dann stellten sich aber Rückschläge ein, mit denen die erreichten Preisverbesserungen so gut wie völlig verloren gingen. Die Tendenz in der Preisbildung richtet sich durch aus nach der Lage in der Textilindustrie, deren Geschäftstätigkeit in allen wichtigen Ländern außerst gedrückt ist.

Der holländische Kunstseidenkonzern Gata wird in Belgien eine Fabrik errichten, die bereits im nächsten Jahr mit 200 Arbeitkräften den Betrieb aufnehmen wird.

Stadt-Theater
(Opernhaus).
Sonnabend
19.30 bis gegen 23 Uhr
"Carmen"
Sonntag 8.188
20 bis gegen 22.30 Uhr.
Erstaufführung!
Die Aegyptische Helena.
Montag
20 bis 22.45 Uhr
Zar und Zimmermann

Schauspielhaus
Operettenbühne - Tel. 363 00
Täglich 20 Uhr:
Der große Operetten-Erfolg!
"Die Herzogin von Chicago"
Sonntag nachm. 15.15 Uhr:
Prinzessin Xi-Xi-Ba.
Dienstag 20 Uhr:
Zum 25. Male!
"Die Herzogin von Chicago"

Lobe-Theater
Eröffnungstr. 8. Tel. 56747
Täglich 20.15 Uhr:
Kater Lampe
Sonntag 15.30 Uhr:
Der sensationelle Erfolg!
Der Prozeß Mary Dugan
von Bayard Veiller.
Thalia-Theater
(Tel.: 56747) 8189
Täglich 20.15 Uhr:
Wie es euch gefällt!
Lustspiel
von William Shakespears.
Sonntag 15.30 Uhr:
Zu kleinen Preisen!
Arm wie eine Kirchenmaus

THEATER
Täglich 8 Uhr
! ? Dante ?
und das große
Novbr.-Progr.
Sonntag, 3 1/2
u. 8 Uhr nachm.:
Das große
Programm
zu kleinen
Preisen
Tel. 34646

Victoria-Theater Tel. 568-4
Täglich 8 1/4
Sensations- u. Revue
Ausstattungs-
100 "Nackte Frauen"
Gesamt. Dir. Hoffmann
Sonntag 5 1/2
sachmittags 5 1/2
die ganze Abend-
Vorstellung
Halbe Preise

Wardrobenfrant
Nützlich mit Wechsel, Kopf,
Kleid, 95 Pf. Räder, weiß
lad. 130 Pf. 3. v. Tischler
Nähenstraße 6. 1177

Möbel
zu billigen Preisen
auf bequemste
Teilzahlung
Gegründet 1898.
Haber
Rauscherstraße 2
Am Bismarckplatz
Gegründet 1898

Schlesische Philharmonie
Montag, d. 12. Novbr., Anfang 20 Uhr
im großen Konzertsaal:
3. Sinfonie-Konzert
Leitung: Professor Dr. Dohrn
Solistin: Meta Selnemeyer,
Staatsoper Dresden (Sopran)
8274

Gewerkschaftshaus
Jeden Sonntag und Dienstag:
Freikonzert
Dienstag: Schweinschlachten
Sonnabend: Eisbeine
Täglich: Reichhaltige
Mittags- und Abendkarte.
2987

Kinderjahrg-Verein für Schlesien
(Ortsgruppe Breslau) G. V.
Sonntag, 18. November, vorm. 11.15 Uhr
im großen-Konzertsaal:
**Franz-Schubert
Feier**
verbunden mit einer Wiederholung der
tänzerischen und turnerischen Vor-
führungen bei der Hindenburg-Eröffnung
Mitwirkende:
Betsy Schmidt-Arnold (Gesang)
Ruth Stelzer (Klavier)
sowie des Schulorchesters und des Schul-
orchesters der Gerhart Hauptmann-
Oberrealschule unter Leitung von
Arthur Schmidt und von Schülern und
Schülerinnen der Cecilia-, Viktoria-,
Theodor Körner-Mittelschule und der
Evang. Knaben-Schule Nr. 18 unter
Leitung von Stadtmusrat Mählner.
Eintrittskarten zu Mk. 3.00, 2.00 u. 1.00
in der Geschäftsstelle des Kinderjahrg-
Vereins, Neue Graupenstr. 19, Tel. 55468,
bei Patinauer, Barasch, May & Co.
und an der Kasse 8258

Gastwirtschaft „Zur Erholungsstätte“
Inh.: Hermann Wittke. Telefon: 6127.
Breslau 16, Am Zimpeler Weg
(5 Minuten von der Straßenbahnlinie 1).
Angenehm. Aufenthalt, für Familien bes. geeignet.
Gute Verpflegung. Ausschank von Haase-Bier.
Saal zur Abhaltung von Festlichkeiten
den Vereinen bestens empfohlen

Felix Kayser
MUSIKHAUS RING RATHHAUS 28
BRESLAU
**Schallplatten
Sprechapparate**
bekanntester Marken. 8143

bestehende seit
Jahren
Adamynin
bei Gallenleiden, Leberleiden etc.
In allen Apotheken erhältlich.
Carl Adamy, Bismarckpl. 3
(Mohren-Apotheke).

Reizige Auswahl. Ständig billige Preise.
**Kinderwagen
Puppenwagen**
Praxiswagen
Mutterwagen
Fiedel- u. Besenwagen
Korbwagen
Kinderwagen
Puppenwagen
7750
Lagerort: Bismarckpl. 3
B. Suchantke
Chlauer Straße 35, 1. Etz. 8148

**BRINGE
PALAST**
Hubenstraße 10
Ab heute 4 1/2, 6 1/2, 9 Uhr
Sonntag 5, 7, 9 Uhr
Küsse, die töten
(Verheimlichte Sünden)
Ein Mahnruf an alle!
Als volkbildend anerkannt
Der große Kletterklettererfolg!
Überall ausverkaufte Häuser!
Die Dame u. ihr Chauffeur
mit Elisabeth Finajeff, Jack Trevor,
Siegfried Arao, Charlotte Ander,
Fr. Kampers, Angelo Ferrari
usw.
Sonntag, 3 Uhr:
Jugendvorstellung
Lachen, Lachen, Lachen über
Harold Lloyd in Mädchenchen
Dazu das gute Beiprogramm.
18239

Kaffeehaus Neuhaus Tel. 25671
Morgen **Kirmes u. Schweinschlachten** 1068
in Jazz-Band
Sonntag: **Kirmes u. Schweinschlachten**
in Jazz-Band 1068
Ab Wappesal neue Delschstraße entlang in 1/2 Stunde zu erreichen.
Es ladet freundlichst ein H. Kynast.

Ulrids Festsäle, Kl. Mohbern
Inhaber: A. Hielscher 1078
Sonntag, den 11. November
Öffentl. Tanz
Anfang 4 Uhr. Riesen-Eisbeine.
Erglebe Saal für Weihnachtsfeiern und Maskenbälle.

Luna-Park
Breslau-Morganau Tel. 55604
Endstation der Linie 4
Morgen Sonntag:
Bunter Nachmittag
mit dem sensationellen November-Programm
Anfang 3 Uhr - Eintritt nur 25 Pf.
Anschließend: **BALL**
im großen Saale:
**Herbstvergnügen des Schuhmacher-
Gewerbe-Vereins „Hans Sachs“**
Montag:
Verkehrter Ball
18249

Engwichts Etabl., Schmiedefeld
2 Minuten von der Endstation der Linie 6. 7934
Straßenbahnverkehr bis 12.30 Uhr
Jeden Sonntag: **Gr. Schleifen- und Touren-Tanz**
NB. Der neugemalte Saal ist zu
Vereinsfestlichkeiten noch zu vergeben.
Anerkannt gute Küche

Gerichtskretscham Maria-Höfchen
Saal / Garten-Etablissement - Inhaber: O. Preis.
Erglebe meine Lokalitäten einer geneigten Beachtung.
7560 Jeden Sonntag: **TANZ**

Gesellschaftshaus Baudach
Frankfurter Straße 117/119 7778
Jeden Sonntag **Unterhaltungsmusik**
im kleinen Saale:
Erglebe meinen kleinen Saal zu
Hochzeiten und Vereinsfestlichkeiten
Montag, Mittwoch und Sonnabend
ist auch die **Kegelbahn** noch zu vergeben
Jeden Sonntag **Eisbeine**

**Gesunde Menschen durch
Bio-Kraft-Brot**
(nach dem Eugen Schiller'schen Verfahren)
Reich an natürl. Kalzium-Nährstoffen, Eisen usw.
Stärkt die Nerven, verhindert die Blut-
verschlechterung, verhindert Rachitis,
bildet kräftige Knochen und Zähne
Günstig begünstigt durch den bekannt. Chemiker Dr. H. Serger
besidigt bei den Gerichten des Landes Braunschweig
Hermann Scholz Gröbchen
Straße Nr. 68
Brot- und Feinbäckerei Telefon 50398
Bio-Kraft-Brot nicht feuerert
Wiederrückführ Rebat.

RESTETAGE!
Von
Montag, den 12. bis 17. ds. Mts.
verkauften wir
Reste
in
Seidenstoffen
Wollstoffen
Mantelstoffen
zu
Spottpreisen
Ring 29
8210

Hecht & David
Ring 29, Ecke Ohlauer Straße

Bischofshof
Eine historische Gaststätte Breslau's wird im
Hotel „Schlesischer Hof“
Bischofstraße 4
in den nächsten Tagen
eröffnet.
Aus der urkundlich im Jahre 1452 erbauten alten Kresschmerei
genannt: „Die große Durchfahrt“, entstand durch den Um-
bau von 1924 bis 1928
der bürgerliche Spezial-Ausschank
„Bischofbräu-Export“
hell und dunkel, Schoppen 27 Pfennige.
Die anerkannt gute Küche des Hotels „Schlesischer Hof“
bürgt bei billigsten Bierkellerpreisen für vorzügliche Speisen.

Ende November d. J. erscheint der
Heimatkalendar für Breslau Stadt u. Land 1929
1072 3. Jahrgang. Rmk. 1.-
Vorbestellpreis bis 30. November d. J. Rmk. 0.80.
Bestellungen nehmen alle Buch- und Papierhandlungen entgegen.
Preisfrage: Warum gehört der Heimatkalendar in jede Familie von
Breslau Stadt und Land? Näheres im Heimatkalendar.

7765
Verlangen Sie überall Namslauer Bier
Berücksichtigen
unsere
Inserenten!

Die Silberhochzeit

Von Uge Brodersen

„Na — Hansen — wie ging's denn gestern mit der silbernen Hochzeit? ... „Zaaa — ging und ging, das ist ja zweierlei, mein Schwager und ich sind übrigens noch nicht ganz fertig damit. ...“

„Naach — der Schwager kam ja mit einer ganzen Flasche ... „Naach — wir waren ja nur drei Mann hoch — meine ...“

„Naach — das kann ich nun gerade nicht behaupten — ...“

„Und ob — Herr, gewiß doch. Man hat doch Radio. ...“

„Hornochseher? Zaaa — das heißt, gewedt wurde eigentlich ...“

„Hat Ihre Frau denn nichts bemerkt? ...“

„Weiß der Teufel, nein, ich hatte ihr vorgeschwafelt, daß ...“

„Sag schon ist ...“

„Hat Ihre Frau denn nichts bemerkt? ...“

„Sag schon ist ...“

gewissen Prozentlag gesteigert wird und vom vierten Kinde an ... durch ein fiktives Beispiel erläutert. Im Juni 1928 betrug der ...

Diese Frauen- und Kinderzuschläge wären als konstante ... Größe nur vom Existenzminimum zu errechnen, d. h. wenn ...

Die erforderlichen Mittel müßten so aufgebracht werden, ... daß sie alle Schultern belasteten. Große Ausgleichstufen wären ...

Es soll also eine Last, die heute schon zum Teil von Arbeit- ... gebern und Lohnempfängern, zu einem anderen Teil von den ...

„Wie riecht es nur bei euch!“ ruft ein Besucher aus, noch ... ehe er den Kopf recht zur Tür hereingesteckt hat, und zieht dabei ...

Revolution in der Kinderstube

„Wie riecht es nur bei euch!“ ruft ein Besucher aus, noch ... ehe er den Kopf recht zur Tür hereingesteckt hat, und zieht dabei ...

Trotz mancher Fortschritte in der Kinderstube hat eine ge- ... sundheitsgemäße Stellung des kleinen Kindes bisher noch keine ...

Sie liegt lange zurück, die urzeitliche, hygienische Art der ... Kinderbettung. Als Spinnen und Weben, also auch die Windeln ...

Es gibt aber noch eine zweckmäßigere Bettung für das ... junge Kind, das die Schließmuskulatur seines Alters noch nicht ...

bedürfen hergestellt zu haben, das sich bereits in weiten Kreisen ... eingebürgert, und der Erfinderin Tausende von anerkennenden ...

Die Lebensbeichte einer Schauspielerin

Vom Privatleben der Schauspieler weiß man im allgemeinen ... nicht viel. Für das große Publikum hat lediglich die künstlerische ...

Die im ganzen Reiche bekannte Schauspielerin Tilla ... Durieux hat kein Memoirenwerk, sondern einen Roman ge- ...

Man könnte nach dieser knappen Andeutung des Inhaltes ... annehmen, daß in diesem Buche das Durchdringen einer wach ge- ...

Ausbau der Altersfürsorge

Als Heft 14 der Veröffentlichungen des Deutschen Vereins ... für öffentliche und private Fürsorge ist unter dem Titel ...

Der veraltete Koran. Seit zwei Jahren ist in der Türkei ... die Einbeziehung vorgeschrieben. Damit sind die Bestimmungen ...

Familienchutz und Soziallohn

So sehr beachtenswert die Vorschläge Grotjahns über ... eine Elternschaftsversicherung sind, so wünschenswert ...

Die Hohenlohe-Prozesse entschieden

Das Landgericht Ratibor erkennt die Ansprüche der entlassenen Förster an!

Wie unseren Lesern bekannt ist, schwebt seit mehreren Jahren gegen die Verwaltung des Fürsten Hohenlohe eine Reihe von Prozessen, die auf die Streikbewegung der Förster in den Jahren 1921/22 zurückzuführen sind. Damals haben Fürst Hohenlohe und sein vorzüglicher Berater Leese die Försterbeamten, die wegen ihrer miserablen Bezahlung in den Streit traten, fristlos entlassen. Seit Jahren kämpfen nun die Entlassenen und deren Angehörige auf die Zahlung von Pensionen. Die Hohenlohesche Verwaltung hat es jahrelang verstanden, die Prozesse zu verschleppen, bis endlich es gelang, eine Denkschrift an den Reichstag die Angelegenheit durch das Eintreten der sozialdemokratischen Presse ins Rollen kam. Am Donnerstag hat nunmehr das Landgericht Ratibor in dem ersten und maßgebenden der Prozesse — in dem der Angehörigen des Wildmeisters Nerlich — das Urteil gefällt, das eine vernichtende Niederlage für die fürstliche Verwaltung bedeutet. Die Verwaltung wurde zur Nachzahlung der Pension in Höhe von 150 Mark monatlich vom Tage der ungerechtfertigten Entlassung an bis zum Tode des Wildmeisters Nerlich verurteilt. Vom Tode ab bis an ihr Lebensende erhält die Witwe des Verstorbenen und ihr Kind eine monatliche Pension von 144 Mark. Die Nachzahlung beläuft sich auf etwa 12 000 M. Die Rechtsgrundlage des Prozesses ist die gleiche wie die der übrigen sieben noch schwebenden. Man darf allerdings bei der reaktionären Haltung der Hohenloheschen Verwaltung erwarten, daß sie durch Einlegen des Revisionsverfahrens erneut versuchen wird, sich von ihren moralisch wie rechtlichen Verpflichtungen gegenüber den Beamten, die zum größten Teil ein Mannesalter in Hohenloheschen Diensten standen — Nerlich hatte dem Fürsten sogar einmal das Leben gerettet — zu drücken.

Lebendig verbrannt

In der Nähe von Stuhlfelden in der Grafschaft Glaz entstand Mittwochs früh ein Brand in einem Gehöft, in dessen oberem Stockwerk ein Mann schlief, der den Brand erst bemerkte, als die Flammen durch die Mauern seiner Stube schlugen. Entsetzt sprang er auf und versuchte durch das Fenster zu springen. Doch es war schon zu spät; die Decke stürzte brennend über ihm zusammen und begrub ihn unter den rauchenden Trümmern des Hauses. Bei den Aufräumarbeiten fand man später die vollständig verkohlte Leiche.

Vom Provinziallandwirtschaftsrat

Nachdem in der Gründungsversammlung des kürzlich als Provinziallandwirtschaftsrat beschlossenen Schlesienschen Provinziallandwirtschaftsrates beschlossen worden war, den Vorstand durch den Vorstand des Schlesienschen Landbundes, der niederschlesischen Landwirtschaftskammer, der Generallandwirtschaftsdirektion in Breslau und durch den Verband schlesienscher Landwirtschaftlicher Genossenschaften zu bilden, wurden jetzt, wie die hy-Korrespondenz berichtet, zu ordentlichen Vorstandsmitgliedern der Präsident der Landwirtschaftskammer v. Bernuth, der Vorsitzende des Schlesienschen Landbundes Fehr v. Richtigshofen, Generallandwirtschaftsdirektor v. Grolman und Verbandsdirektor Landrat a. D. Hegewald gewählt. Vorjüngst wurde der Rittergutsbesitzer Dr. Graf v. Kersching-Cammerau. Der Kleinbauernbund ist bei dieser Vorstandsbildung natürlich wieder einmal übergegangen worden. Weiter wurde beschlossen, die Frage der schlesienschen Milchwirtschaft in Angriff zu nehmen. Zur Erledigung einiger Sonderaufgaben werden Fachauschüsse eingesetzt werden.

Neue Schwarten

Ein bei einem Fleischermeister in Beuthen OS. beschäftigtes Dienstmädchen erhielt Schwarten, die über und über mit Wärmern bedeckt waren, zum Kochen. Außerdem sollte davon Preßwurst gemacht werden! Das Mädchen weigerte sich, das Zeug zu verzehren oder zu „Wurst“ zu verarbeiten und machte der Polizei Mitteilung. Eine Revision deckte nun haarsträubende Zustände auf. Ein Schuppen war mit Knochen gefüllt; in ihm stand eine Kuhle halbverwesten Fleisches, das einen penetranten Geruch

verbreitete. Umherhängende Würste waren von Ratten angeknabbert. Auf Anordnung des Nahrungsmittelchemikers Prof. Dr. Schülke wurde dieses entsetzliche Zeug beschlagnahmt und in der Gasanstalt verbrannt.

Obbau. Unglücklicher Ferkeltransport. Ein auswärtiger Verkäufer, der mit sieben Ferkeln auf den hiesigen Viehmarkt kam, hatte diese zum Schutz gegen die Morgenkühle sorgfältig eingedeckt. Auf dem Markt mußte er zu seinem Entsetzen feststellen, daß fünf Tiere erstikt waren.

Biegitz. Tragödie vor der Eisenbahn-Disziplinarkammer. Am Dienstag wurde vor der Biegitzer Reichsbahn-Disziplinarkammer gegen den Eisenbahn-Kassenverwalter Oster N. aus Weichwasser O. verhandelt. N. war bereits 22 Jahre Beamter und hatte sich nie das geringste zurechnen lassen, so daß er einen Vertrauensposten übertragen bekam. Schließlich ist er aber ein Opfer der Personaleinsparung geworden. Er war mit Arbeit überlastet und konnte deshalb seine Amtsgeschäfte nicht mehr auf dem Laufenden halten. Eines Tages stellte er in seiner Kasse ein Konto von 300 Mark fest. Anstatt Meldung zu erstatten und um Arbeitsentlastung zu bitten, verheimlichte N. seine Überlastung wie auch den Gehaltsbetrag. Dieser wuchs bald auf 1000 Mark, ja schließlich sogar auf 1400 Mark an. Eines schönen Tages erschien ein Kontrollbeamter und stellte am ersten Tage seiner Prüfungsarbeit einen Kassenüberschuß von 10 Mark fest. N. erschrak, denn er hatte noch einen Betrag von 720 Mark aus Kobersdorf im Hinterhalt, den er noch nicht über die Bücher gehen ließ. Der Revisor fragte ihn, ob er noch weitere Beträge in petto hätte. N. verneinte. Am nächsten Tage ließ er die 720 Mark als Einnahme erscheinen, die angeblich noch nach der Kassenprüfung eingegangen sein sollten. Zu diesem Zwecke quittierte er und radierte seine eigenhändige Quittung wieder fort, als der Revisor sich den Beleg angesehen hatte. Der Kontrolleur aber hatte das Manöver gemerkt. Nun wurde weitergeprüft und festgestellt, daß N. 700 Mark 21 Tage, 577 Mark 16 Tage, 62,50 Mark 13 Tage, 270 Mark 23 Tage, 100 Mark 10 Tage, 30 Mark 10 Tage, 30 Mark 97 Tage, 87 Mark 54 Tage und 185 Mark 11 Tage zurückbehalten hat, ehe er sie dem regulären Geschäftsbetrieb zuführte. Das alles, um das große Konto zu verschleiern, einen Gehaltsbetrag zu verheimlichen, an dem er sich wegen seiner starken Arbeitsüberlastung unzulässig fühlte. Das Schöffengericht in Görlitz verurteilte ihn wegen schwerer Urkundenfälschung und Täuschung des Kontrollbeamten zu 100 Mark Geldstrafe, da N. nicht in der Absicht, einen Vermögensvorteil zu erlangen, gehandelt hat.

Vor der Disziplinarkammer hatte der Vertreter der Anklage großes Einsehen mit dem Angeklagten. Er beantragte nur Strafverweisung in ein anderes Amt im gleichen Range unter Verringerung des Dienstverdienstes um ein Zehntel auf die Dauer von drei Jahren. Der Angeklagte bemerkte dazu, daß er bereits gänzlich ruiniert sei und daß ihn die Kürzung der Bezüge um ein Zehntel auf so lange Zeit unangenehm schwer treffen würde und hat um mildere Bestrafung. — Die Reichsbahn-Disziplinarkammer aber entschied sich für Dienstentlassung. Da ein Kontrollbeamter geläufigt worden ist, wie die Urkundenfälschung allein schon so schwer, daß ein Verbleiben des Angeklagten im Amte nicht mehr angängig erscheint. Neumann wurden zwei Drittel der ihm rechtlich zustehenden Pensionssumme auf die Dauer von fünf Jahren bewilligt. Er hat jedoch die Kosten dieses Disziplinarverfahrens auf sich zu nehmen. So muß nun der Mensch für das System büßen.

Waldenburg. Unterschlagungen im Postamt. Der am hiesigen Postamt beschäftigte Postausheber N. aus Weichstein hat etwa 400 Mark unterschlagen. N. wurde verhaftet.

Grunau. Eine neue Flugfalle für Geflügelzeuge ist auf dem Galgenberge in Angriff genommen worden. Die Arbeiten sollen mit Beschleunigung geführt werden, so daß die Halle noch in diesem Monat fertiggestellt werden kann. Sie dient zunächst zur Unterbringung der Flugzeuge. Im kommenden Jahr sollen dann Unterkunftsräume für die Schüler und Werkstatträume, an die sich noch eine Jugendherberge anschließen wird, zur Errichtung kommen. Die Übungs- und Fluggelände liegen dann unmittelbar an der Schule selbst.

Groß-Strehlitz. In einer Feldscheune verbrannt. In einer abgebrannten Feldscheune des Dominiums Reitzsch fand man eine vollständig verkohlte männliche Leiche. Es dürfte sich um einen Handwerksburschen oder Obdachlosen handeln, der in dieser Scheune nächtigte.

Venschütz, Kreis Cosel. Brand in der Kirche. In Turme der hiesigen Kirche brach dieser Tage Feuer aus. Die beiden neuen Glocken zerschmolzen. Kirchturm und Orgel erlitten schweren Wasserschaden.

Die erste Seilsehwebebahn im Riesengebirge fertig

Am 31. Oktober erfolgte die Weihe der ersten Seilsehwebebahn des Riesengebirges, einer mit allen technischen Neuerungen ausgestatteten Schwebependelbahn, welche den Ort Johannisbad mit der um 800 Meter höher gelegenen Schwarzschildgrotte verbindet, also im böhmischen Riesengebirge liegt. Bauherr ist die tschechoslowakische Staatsbahn. Die Bauausführung hatten die Firmen Bleichert-Leipzig und Siemens-Wien.

Die Bahnanlage ist auf insgesamt neun große Pfeiler gestellt, von denen der mächtigste eine Höhe von vierzig Metern hat. Die modern ausgestatteten Aluminiumwagen können je dreißig Personen aufnehmen. Bei Unglücksfällen kann vom Wagen aus der gesamte Betrieb ausgeschaltet werden, auch schaltet sich, falls dem Führer ein Unfall zustoßen sollte, beim Einlaufen des Wagens in den Bahnhof der Motor von selbst aus. Beim Reizen des Zugseils, was aber so gut wie ausgeschlossen erscheint, klammert sich der Wagen selbstständig am Hauptseil fest, so daß ein Absturz nicht möglich ist. Die Fahrpreise betragen zwölf tschechische Kronen, oder nach deutschem Gelde etwa 1,50 Mark für die Talfahrt, und 20 Kronen bzw. 2,50 Mark für die Bergfahrt. Skier und Rodelschlitten kosten 25 Pfennige.

Die Bauzeit der Bahn auf den Schwarzen Berg betrug zwei Jahre. Die Talfahrt macht einen ansprechenden Eindruck; ebenso ist die Endstation auf dem Schwarzen Berg hübsch der Gebirgslandschaft angepaßt. Der Bahnbau, für den auch tschechisches Militär zur Verfügung gestellt wurde, hat zu einer lebhaften Hotelbautätigkeit auf dem Schwarzen Berg geführt. Für jede der beiden Seilbahnen ist ein Tragseil von 15 Millimeter Durchmesser verwendet worden. Die Tragfähigkeit des Seiles beträgt 200 000 Kilogramm, sein Gewicht 37 000 Kilogramm. Den Betriebsstrom liefert der Verband der ostböhmischen Elektrizitätswerke in Königgrätz.

Mit dieser neuen Bahn wird zum ersten Male auch von der böhmischen Seite aus dem Ramm des Riesengebirges elektrischer Strom zugeführt. Es sind bereits Schritte eingeleitet worden, um das Hochspannungsnetz auch allmählich über das ganze Gebirge jenseits der tschechischen Grenze auszubreiten und

alle Bauden mit Licht- und Kraftstrom zu versorgen. In der Bergstation befindet sich der Antrieb, bestehend aus einem Haupt- und einem Hilfsmotor für Drehstrom. In der oberen Station sind ferner die Tragseile verankert, und zwar durch Aufwinden auf betoneiserne Trommeln. In der Talfstation befinden sich die Traggewichte der Trag- und Ballastseile. Jedes Tragseil wird mit einem Gewicht von 50 000 Kilogramm gespannt. Die schiefe Länge der Bahn beträgt 3100 Meter.

Zu der Einweihungsfeier waren u. a. der tschechische Eisenbahnminister, Vertreter der tschechischen Regierung und des tschechischen Heeres erschienen. Leider herrschte bei der Einweihung trübes und nebligtes Wetter, so daß man von der Fahrt keine Aussicht hatte.

Weitere Seilbahnbauprojekte in den Sudeten harren noch der Verwirklichung, insbesondere der auf die 1610 Meter hohe Jeschkenkoppe bei Reichenberg in Böhmen. Auf reicher deutscher Seite wird bereits an der Seilbahn nach dem Spindlerpaß, als Unternehmen der Hirschberger Talbahn gebaut. Die Hirschberger Talbahn wird schon in nächsten Jahre ihre Straßenbahnlinie von Hirschberg über Giersdorf hinaus bis zur Käse verlängert und in Betrieb gesetzt haben und dann im Anschluß daran die Spindlerpaßbahn in Betrieb setzen. Auch von tschechoslowakischer Seite ist eine Seilsehwebebahn auf dem Spindlerpaß geplant; sie wird an der Mädelstegbaude beginnen, also nördlich von Spindlermühle. Von Hohenelbe über Spindlermühle soll dann eine elektrische Bahn bis zur Mädelstegbaude führen. Nach Fertigstellung beider Spindlerpaßstraßen — auf dem Paß läuft die Reichsgrenze — wäre eine durchgehende Bahnverbindung von Hirschberg bis Hohenelbe geschaffen. Projekte, die Schneekoppe mit einer Seilbahn zu erschließen, haben dagegen weniger Aussicht auf Verwirklichung. Im Waldenburger Gebirge wird jetzt lebhaft über einen Seilbahnbau auf den 834 Meter hohen Hochwald zwischen Bad Salzbrunn und Gottesberg gesprochen.

Rattowitz. 4 Jahre Zuchthaus für eine Kirchen-diebin. Vor dem Rattowitzer Gericht wurde gegen die Marie Niedobedi aus Boguschnitz verhandelt, welche wegen verschiedener Verfehlungen, darunter auch wegen Kindesmord, bereits achtmal vorbestraft gewesen ist. Die Angeklagte entwendete im Monat August in Jastrzemb-Goritz aus der Kirche einen goldenen Reich in Werte von 1000 Loten. Einen halben Monat später stahl die Diebin eine Kongregationskassette (!) in der Kirche in Josteborf, was seiner Zeit großes Aufsehen erregte. Vier Tage darauf fand die Niedobedi Unterkunft bei einem Eisenbahner in Myslowitz, welchem sie eine Brieftasche entwendete, in welcher Geld vermerkt wurde. In der Brieftasche befanden sich verschiedene Personalausweise. Es gelang bald darauf, die diebische Elster in Rattowitz zu verhaften. Das Rattowitzer Gericht verurteilte die Marie Niedobedi infolge ihrer vielen Vorstrafen zu einer Gefängnisstrafe von 4 Jahren Zuchthaus.

Neu-Titschein (Tschechisch-Schlesien). Eine Frau zum Tode verurteilt. In der letzten Schwurgerichtsperiode wurde ein Fall behandelt, der ein erschreckendes Bild sozialer Elends zeigt. Die bereits zwanzigmal vorbestrafte Aloisia C. stand unter der Anklage des Raubmordes. Sie hatte am 20. November 1926 die Häckerin Amalia Tricek in Leipnitz überfallen, ihr mit einer Zuckerschürze den Hals zugeschnürt und einen Ankel in den Mund gesteckt, sodann die Wohnung ausgeraubt. Die Täterin blieb vorerst unentdeckt. Im Vorjahre entstand gegen die C. Veracht, da sie unbedachte Äußerungen über die Ermordete fallen ließ. Sie wurde verhaftet und eine Hausdurchsuchung förderte einen Teil der geraubten Gegenstände zutage. Die Angeklagte wurde mit 11 Stimmen für schuldig befunden und aufgrund dieses Wahrspruches zum Tode durch den Strang verurteilt.

Aus der Umgebung

Neu-Breslau

Alle parteigenössigen ehrenamtlichen Funktionäre der Stadtverwaltung, Deputationsmitglieder, Wohlfahrtsdirektoren, Waiserräte usw. der eingemeindeten Orte werden kommenden Donnerstag, den 15. November, abends 8 Uhr, zu einer sehr wichtigen Besprechung im Lokal Hauffe, Weidendamm 1 (bei der Mauritiusbrücke), zum Jammentreffen. Der Unterbezirksvorstand.

Hartleb. Partei-Versammlung. Die Mitgliederversammlung am Mittwoch war leider nicht so gut besucht, wie sonst der Fall ist. Und doch wäre ein besserer Besuch notwendiger wie je gewesen, denn der Genosse Mag Sappel, Breslau, M. d. R., hielt einen sehr instruktiven Vortrag über „Politik und Wirtschaft seit der Revolution“ bis zum heutigen Tage. Am Schluß seines Vortrages führte Genosse Sappel die zum Wohle der arbeitenden Klasse erkämpften Gesetze an. Reichlich Beifall dankte dem Referenten, an dem sich eine kurze Aussprache angeschlossen. — Für den Erfolg der Arbeit, 63 Mitglieder und 11 Volkswachtler, von denen Genosse Srowig 48, Frau Srowig 14 und Genosse Meier 1 geworben hatte, dankte der Vorsitzende im Namen der Ortsgruppe. In das Festkomitee zur Weihnachtsfeier der SPD. wurden die Genossen Srowig, Wohlweber, Wilde, Klink, Köpfer, Mrojet D. Jung, Hartleb, Meier, Japmewel, Schmiegel, Güntner und Genossin Srowig gewählt. — Als Kassenrevisoren zur Prüfung der Jahresrechnung der Ortsgruppenkasse wurden Genosse Thiel und Srowig gewählt; mit allen gegen drei Stimmen wurde der neu gewählte, von Hartleb begründeten Ortsgruppe Beitzner 25 Mark als einmalige Beihilfe bewilligt und der Gründung einer Ortsgruppe der Arbeiter-Samariter zugestimmt. Die notwendige Agitation soll aber erst in einigen Wochen vor sich gehen, da jetzt mehrere Veranstaltungen der Arbeiterpartei daran hindern. — Genosse Jung von der SAJ. hat die anwesenden Mitglieder, ihre der Schule entwachsenen Angehörigen der SAJ. zuzuführen, was auch zugesagt wurde. Genosse Wilde machte auf die Antikriegsfindung des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold am Bußtag bei Konrad sowie auf die Feier der Arbeiterlänger am Totensonntag in der Turnhalle aufmerksam und bat die Anwesenden, für recht zahlreichen Besuch beider Veranstaltungen bemüht zu bleiben, worauf er die Versammlung mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf Partei und Republik schließen konnte.

Landkreis Breslau

Wara. Achtung vor Betrügern. Ein altes Mütterchen wurde auf dem Wege nach Reudorf von einem Mann angesprochen, der ihr „Einreibe“, die Flasche für 11 Mark (!), anbot. Die alte gebrechliche Frau ging auf das Angebot ein, hatte aber kein Geld bei sich. Sie sagte daher zu ihm: „Geben Sie zu meinem Mann, der kann Ihnen das Geld geben, im Glasbrütel liegen 20 Mark“. Der Betreffende kam zu dem alten Mann und erklärte ihm, die Frau hätte die Medizin bestellt und das Geld befände sich im Glasbrütel. Der Mann gab dem Fremden daraufhin die 20 Mark. Jetzt konnte der Verkäufer der wunderbaren Medizin nicht wechseln und derselbe ging zum Nachbar, um zu wechseln. Natürlich wurde er nicht mehr gesehen.

Kreis Neumarkt

Revolutionsfeier in Neumarkt
Der Ortsverein Neumarkt der SPD. gedenkt Sonnabend, den 10. November, 20 Uhr, im „Gelben Löwen“ des 10. Jahrestages der deutschen Revolution. Rednerin Genossin Elise Koenig-Low. Alles muß erscheinen.

Stephansdorf. Wohl tun trägt Urkunden. Kürzlich berichtete die bürgerliche Presse, daß Frau von Lösch für ihre wertvolle Wohlfahrtsstätigkeit eine Anerkennungsurkunde des Wohlfahrtsministers erhalten hat. Offenbar ist also Frau v. Lösch ganz besonders um das Wohl und Wehe hilfsbedürftiger Menschen besorgt. Wo und wann ist uns allerdings hier nicht bekannt, denn in Stephansdorf steht es ein wenig anders aus. Die Herrschaft von Lösch verpackete kürzlich das Gut Stephansdorf und das sofort bemerkbare Ergebnis war, daß der Pächter die 30 und 40 Jahre im Dienste derer von Lösch stehenden Arbeiter nicht übernahm. Als Dank für ein Lebensalter schweren Frohndienstes erhalten die Alten nun — freie Wohnung.

SPD., Unterbezirk Breslau-Land-Neumarkt
(Hier haben ledigliche Mitteilungen Aufnahme, die der Redaktion über das Sekretariat des Unterbezirks Breslau-Land zugehen.)

Cavales. Unsere Mitgliederversammlung findet Sonnabend, den 10. November, 19½ Uhr, im Lokal Weimert statt. Redner: Genosse Fritsch.

Straschwitz. In einer wichtigen Mitgliederversammlung wird Sonntag, den 10. November, 19½ Uhr, im Lokal Hartig Genosse Klose-Groß-Mohrern. Guter Besuch wird erwartet.

Habsfeld. Hier spricht Sonnabend, den 10. November, 19½ Uhr, Genosse Dr. Korn im „Gelben Löwen“. Sorgt für guten Besuch.

Breslau-Kosenthal. Revolutionsfeier. Heute, abends 20 Uhr, findet bei Dwikto, „Scharfe Ede“, unsere Revolutionsfeier statt. Alles muß erscheinen.

Klettenberg. SAJ. Morgen kommen wir um 18 Uhr, nicht wie irrtümlich gestern bekannt gegeben, um 20 Uhr zusammen.

Extra billige Angebote!

Leinenwaren

Küchenhandtücher Strapazierqual., grau m. roter Kante, Größe 45/100, ges. u. geb. Stück **56 Pf.**

Gesichtshandtücher weiß oder mit roten Streifen, ges. und gebändert, Gr. 45/100 Stück **68 Pf.**

Waschhandtücher Größe 48/100, gesäumt u. gebändert Stück **88 Pf.**

Linon feinfädig, 80 cm breit **68 Pf.**

Hemdenluch 80 br., gute Gebrauchsqualitäten Meter, 68 **52 Pf.**

Zuchentoffe prima schlesische Qualitäten Deckbettbreite **1.45** Kissenbreite **85 Pf.**

Walls gute Qualität in versch. Streifen Deckbettbreite **1.65** Kissenbreite **88 Pf.**

Linon für Bettwäsche; erste süddeutsche Qualität Deckbettbreite **1.35** Kissenbreite **78 Pf.**

Kraaslaken 130 cm breit, für ganz schwere Qual. Meter **1.38**

Lakendaulas 130 cm breit, voll gebiecht Meter **1.58**

Intell gute, federdicke Körperqualität, Deckbettbreite **2.45** Kissenbreite **1.45**

Fertiger Bettbezug halbarer Wäschestoff, Deckbett 120/200 Kissen 75/50, Bezug mit 2 Kissen **6.85**

Fertiger Bettbezug prima schles. Zuchentstoff, m. Gimpe, Kissen 75/50, Deckbett 120/200, Bezug mit 2 Kissen **8.25**

Fertige Bettlaken gebleicht, Kraas, Gr. 130/200, St. aus gebleichtem Daulas, Größe 130/200 **2.85** **3.25**

Warme Bettlaken mollige Qualität, mit Kante, 1/2 gebleicht Stück **2.95**

Tisch- u. Kaffeedecken leinenart. m. bunt. Kanten u. kariert Gr. 110/110 130/150 130/130 130/160. Stück **1.25 2.10 2.75 3.25**

Trikotlagen

Herrenparolluren Makoqual., btbl. Garn, 5.25, 4.75 **4.25**

Trikotelnsatzhemden m. mod. Trikolone u. Pikee-Einsätzen Stück **3.50, 2.85, 2.45 1.95**

Normal-Herrenhemden gute, wollgem. Qualität m. Doppelbrust, Stück **3.75, 3.25 2.85**

Normal-Herrenhosen schwere, wollgem. Qualität Paar **3.25, 2.95 2.25**

Trikot-Herrenhosen mit angerauht. Futter, grau u. lederfarbig Paar **5.25, 4.50 3.50**

Unterhollan fein gestrickt, mit u. oh. Arm, St. 1.75, 1.25 **95 Pf.**

Strümpfe * Socken

Frauenstrümpfe 1x1 gestrickt, schwarz, gute Strapazierqualität Paar **68 Pf.**

Damenstrümpfe schwarz und farbig, mit Doppelsohle und Hochterse Paar **68 Pf.**

Damenstrümpfe reine Wolle, schwarz u. farb., P. nahtlos Paar **2.95**

Fußlinge schwarz, wollplattiert, nahtlos Paar **68 Pf.**

Vigognesocken grau, 2x2 gestr., Länge Paar **38 Pf.**

Wintersocken 2x2 gestrickte Länge, grau Paar **58 Pf.**

Trikot-Handschuhe für Damen u. Herren, mit Druckknopf u. angerauht. Futter, farbig, Paar **1.25**

Tuch - Cheviot

Ein neues Quantum
140 cm breiter blauer
mit kleinen Fehlern,
in 2 Qualitäten
für Röcke etc. Meter **1.95**
für Knabenanzüge, Hosan,
Mäntel usw. Meter **2.95**

Wäsche etc.

Damenhemden mit Träger, gute Wäschestoffe, m. Stücker, verarbeitet Stück **2.20, 1.70 1.35**

Damen-Prinzeßböcke a. f. Wäscheluch, m. apart. Stück, od. Spitze verarb., St. 4.10, 3.85, 3.50 **3.50**

Damen-Nachthemden a. mittelf. Wäschestoff, fesch, mod. Faas. m. Stück, Stück **2.85, 2.75**

Herren-Taghemden aus kräftig. Wäschestoff, mit und ohne Falten Stück **3.25, 2.80**

Männ. Barthehemd. g. Qualit. Stück **3.65 2.75**

Frauen-Barthehemden gestr., Bündch. oder Gradsattelf. Stück **3.10 2.50**

Schürzen

Damen-Jumperschürzen aus Siamosen-Indigo, Kretonne, gestr., gemust. u. getupit **1.95 1.25**

Damen-Jumperschürzen gemust. Kretonne Indanthrenstoffe Stück **2.75 2.25**

Gummischürzen f. Damen, z. T. mit Rüschgarn, 1.45 **95 Pf.**

Knabenschürzen einfarbig oder gestreift Siamosen, große Spieltasche Stück **98 85 Pf.**

Mädchen-Hängeschürzen waschechte Stoffe, gestr., ge-musiert, mit Tasche, Größe 40 **95 Pf.**

Hausschürzen gestreift Siamosen, mit Krause u. Tasche, Stück **1.25 98 Pf.**



Herrenartikel

Bunte Oberhemden prima Perkal, in neuesten Mustern Stück **6.95, 5.75 4.50**

Oberhemden unifarb. beige, lachs, lila, Batist und Trikolone, glatt u. gemustert, Stück **7.75, 5.95 4.75**

Herren-Steh- u. Umlegekragen pa. Qualit. in allen mod. Formen, Stück **75, 68 50 Pf.**

Herrenselbstbinder in anst. Neuheiten enorme Muster-auswahl Stück **1.50, 95 75 Pf.**

Herren-Kragenschonerschals in herrlicher Musterauswahl, Stück **1.95, 1.25 78 Pf.**

Hosenräger m. pa. Gummistreifen Paar **1.85, 1.40 95 Pf.**

Handarbeiten

Gez. Mitteldeckchen Stück **1.25, 95, 65 Pf.**

Gez. Tischläufer Stück **1.25, 95 Pf.**

Gez. Kissenbezüge schwarz und farbig weiß Stück **95, 1.25, 85, 55 Pf.**

Gez. Paradehandtücher 1.45, 1.25, **95 Pf.**

Gez. Nachtlischdeckchen Stück **55, 45 Pf.**

Gez. Küchenhandtücher bunt bes. St. **1.85, 1.25, 95 Pf.**

Gez. Klammerschürzen bunt bes. St. **1.25, 95, 85 Pf.**

Gez. Spiegelläufer Stück **1.25, 95, 85 Pf.**

Weißes Porzellan

Sossen eingetroffen ein Waggon
mit kleinen Fehlern; zum Aussuchen! Sehr gut ausfallend!

Speiseteller tief Stück **25 Pf.**

Speiseteller flach Stück **15 Pf.**

Abendbroteller 19 cm Stück **15 Pf.**

Salatieren Stück **42 Pf.**

Kaffeekannen groß Stück **95 Pf.**

Gardinen

Gardinenmeterware gute weiche Qualität in modernen Mustern Meter **95, 78, 65 48 Pf.**

Fenstervorhänge fertig z. Anmachen, pa. Körper u. Damast in weiß, creme und gold **4.25, 3.25**

Künstlergardinen 3 teilig, gewebter Tüll, gute Qualität, Garnitur **7.50, 5.75, 5.50, 1.95**

Madrasgardinen 3 teilig, hellgründig, schlarfärbig, broschiert, Querbehang mit Volant **7.75, 6.25 4.50 2.75**

Möbelrinne ca. 130 cm. breit, kräftige Ware, in mod. Mustern für Vorhänge Möbelbezüge, Mtr. **1.45**

Möbel- u. Küchenkattune in viel schön-n m. u. ohne Kante, Mtr. **1.25, 1.10, 85 68 Pf.**

Waffelbettdecken in gedieg. Qual., weiß und bunt, mit Franse u. gebogt, St. **6.25, 5.50, 4.75 4.50**

Rouleaukörper Ware, Mtr. **1.95, 1.75 1.45**

Bettdecken über 2 Betten, aus gut. Qual. und mod. Must., mit u. ohne Volant, St. **15.75, 13.50, 9.25 6.75**

Tischdecken aus kräftem Rips, Fantasie- und Gobelinegewebe in viel Mustern Stück **7.75, 6.50, 4.75 3.25**

Divandecken Gobeline u. Fantasiegewebe oder Rips in herl. Ausmst. Stück **14.75 10.50, 8.25 4.95**

Schlafdecken mollige Qualität, hell und dunkl, m. eingeweb-ten Kanten, Stück **3.75, 2.50, 1.65 1.10**

Gardinenstangen verstellbar, m. Zubehör rein Messing **2.75** vermessingt **1.75**

Wandstübe bunt u. weißgrund, od. schön gemust., a. Barthecht u. Nesselrücken, Meter **2.40, 2.20 1.50**

Läuferstoffe kräftige Ware, in verschied. Preisen u. Mustern Meter **3.25, 2.50, 1.45 95 Pf.**

Bettvorlagen in verschied. Qual. St. **3.95, 2.75, 1.35 95 Pf.**

Fußbodenbelag bester Ersatz für Linoleum, sehr haltbar ca. 110 cm **2.95** 90 cm **2.75** 67 cm **1.75**

Wunderhübsche Neuheiten in Laubfägearbeiten Laubfägearbeit

Neuheiten in Aechtheit / Salin-tario / Kleberarbeit 3000
Ideen für die neue Klebermalerei

Lessing & Pohl
Breslau I, Taschenstr. 29/31
Zugangsbüro für alle Mal- u. Zeichengeräte

TRAUGOTT BERNDT 7758
INH.: ED. POHL
Aelteste, größte und bekannteste
PIANOFORTE-FABRIK
BRESLAU, Ring 8 **Zahlungsverleiderung**

Lederjacken
38.- 48.- 58.-
Gebr. Tischler, Taschenstr. 9
16716 **Spezialgeschäft**

Das Geld ist knapp
Bei mir erhalten Sie gegen bequeme
Teilzahlung
reell und preiswert, da eigene Herstellung,
Herren- Winter-Mäntel Paletots Anzüge
fertig und nach Maß in jeder Preislage
Robert Hänel
Albrechtsstraße 20, I. Etage
vis-à-vis Oberpräsidium. 825

Wäschemangeln
allerbesten Konstruktion, sämtlich ge-räuschlos gehend, leichteste Bedienung. Für elektrisch und Handbetrieb.
Mehrjährige Garantie! Günstige Zahlungsbedingungen!
Gebr. Müller, Maschinenfabrik, Berlin NO 18
Waldenstr. 25/26.
Verkaufsstelle: Breslau 2, Faldstr. 36/32. 8270

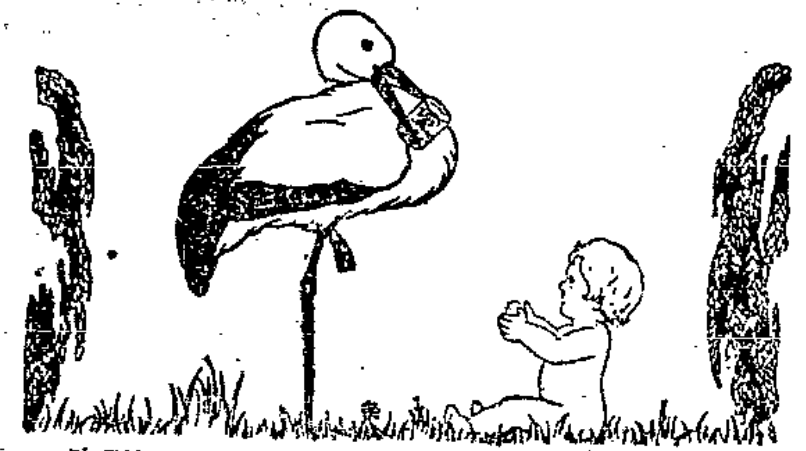
Original Musgraves u. Germanen Ofen
OHNE AUSCHLAG
BEI MONATLICHER RÄTZENZAHUNG
BEIER & OLOWINSKY
G.M.B.H. **HESENSTR. 31.**

Frauen+
jüdisch-gem. Rat in all. Frauen-angelegenheit. Operationslose Krankebehandlung, Massage
Dr. M. Böhm **Dr. M. Böhm**
Breslau 2, Grünstraße 9
Sprechz.: 9-12 u. 3-6
Sonntags-Beratung.

Schöne Vögel
die im Käfig gesund und sangeslustig bleiben sollen, sichert einzig das so bewährte, vielfach preisgekürnte
Vogelfutter
von **Theodor Buchall**
Zeilverlag 2
Filiale: Ring, jetzt Elisabethstr. Nr. 5 am Rathaus
Markthalle II, Gartenstraße Kaiser-Wilhelm-Straße 72 an der Viktoriastraße Kaiser-Wilhelm-Straße 175 Kleinburg 8219

Vogel-Käfige
und **Käfig-Utensilien**
in großer Auswahl

Banner-Ringe
SUM-Platin, 10 Jahre Garantie
Platte 14 Kar. Goldfüllung mit echt Email ausgelegt
D. R. G. M. ges. gesch. Marken-Nr. 2.25
Nischenhöhe 35 Pf. extra. Als Ringgröße genügt Papierstreif.
Vertreter an all. Orten gesucht.
SIMS & HAYER, 11 Berlin-Lichterfelde Ost, Marienstraße 13 a.



Mütter
wenn Ihr stillt, ist für Euch und Eure Kinder nur das Beste gut genug. Darum trinkt Milch! Eine Dose Libby's Milch enthält 7 1/2 Teelöffel Butterfett
Libby's Qualitäts-Milch
Joseph Richard Förster, Breslau, Viktoriastr. 52
Fernsprecher: Stephan 396 25, 11725

Wir verlegen unsere Geschäftsräume ab 15. November d. J. nach
Blücherplatz 6/2, Ecke Reuschstr.
Unsere Fernsprech-Sammelnummer **23051** sowie die Telegrammadresse „**Alexanderhaus**“ bleiben die gleichen.
Briefe und sonstige Sendungen erbitten wir uns nach **Postamt 1, Postschloßbach.**
Unsere Geschäftsjunden bleiben nach wie vor:
8 1/2 Uhr bis 13 Uhr — 15 Uhr bis 16 1/2 Uhr
am Sonnabend 8 1/2 Uhr bis 13 Uhr.
Gebrüder Alexander, Bank- u. Wechselgeschäft
Begr. 1833